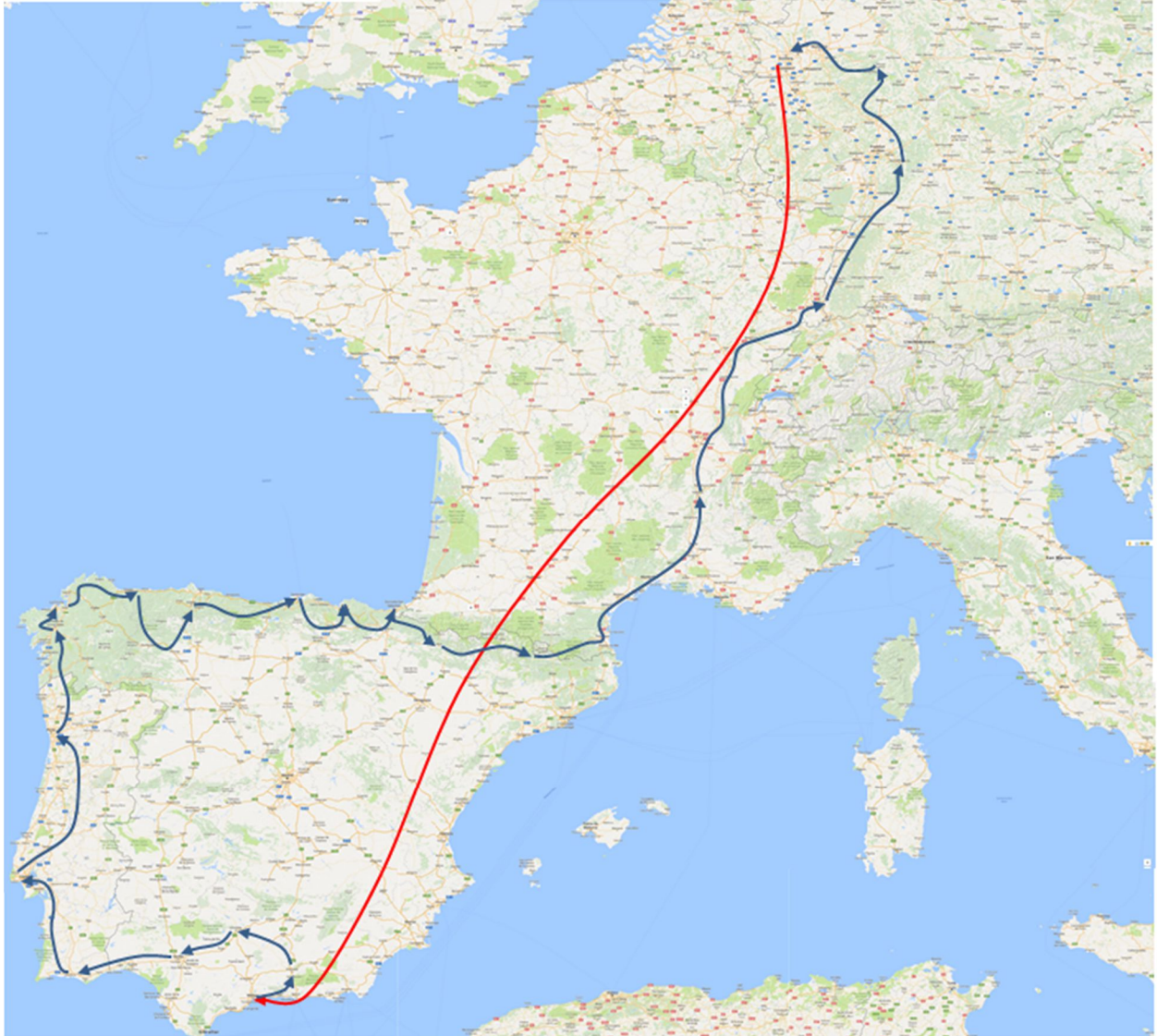


Iberische Halbinsel 2017

18.04. - 15.06.2017

5.873 km



Iberische Halbinsel 2017

Inhaltsverzeichnis

15.04.2017 Bald geht's los.....	4
20.04.2017 - Malaga.....	6
23.04.2017 - Granada.....	12
24.04.2017 - Rundtour Sierra Nevada.....	15
25.04.2017 - Letzter Tag Granada.....	18
28.04.2017 - Cordoba.....	22
30.04.2017 - Sevilla	27
01.05.2017 - Sevilla	31
03.05.2017 - Sevilla	34
03.05.2017 - Geburtstag in Sevilla	37
04.05.2017 - Fahrt nach Portugal, Carvoeiro	40
05.05.2017 - Heute bitte keine Abenteuer.....	43
07.04.2017 - Carvoeiro.....	45
Senftöpfchen 1 (Ein kleiner Blick zurück).....	47
08.05.2017 - Fahrt nach Estoril.....	48
09.05.2017 - Estoril.....	51
10.05.2017 - Senftöpfchen 2.....	53
12.05.2017 - Fahrt nach Porto.....	53
15.05.2017 - Porto	56
16.05.2017 - Fahrt nach Santiago di Compostela	61
17.05.2017 - Santiago di Compostela.....	63
18.05.2017 - Heute mal mit Senf.....	67
19.05.2017 - Santiago de Compostela.....	71
22.05.2017 - A Coruna	73
24.05.2017 - Praia de Cathedrale.....	76
25.05.2018 - Fahrt nach Oviedo.....	80
26.05.2017 - Oviedo.....	82
27.05.2017 - Oviedo.....	85
30.05.2017 - Santander.....	86
31.05.2017 - Santander.....	89
01.06.2017 - Fahrt nach Bilbao	91
02.06.2017- Ruhetag.....	94
04.06.2017 - Immer noch Getxo.....	97
05.06.2017 - San Sebastian	102

Iberische Halbinsel 2017

07.06.2017 - San Sebastian	105
10.06.2017 - Wir sind in Jaca	107
11.06.2017 - Fahrt nach Anserall	109
15.06.2017 - Neuenburg am Rhein	112
Tourabschluss und Fazit	115

15.04.2017 Bald geht's los....

Was bisher geschah...

So weit ist alles vorbereitet, die Sprechanlage in die neuen Helme eingebaut und auch schon getestet, die geplanten Touren und Fahrten zu den einzelnen Zielen ausgearbeitet und ins Navi überspielt, Unterkünfte bis Santiago di Compostela gebucht, es stand nur noch der Transport des Motorrads nach Malaga aus.

Und der sollte ja am 12.04. über die Bühne gehen, wie auch kurz vorher noch vom Spediteur bestätigt. Aber trotzdem stieg bei mir die Anspannung, ob es denn auch so funktioniert wie gedacht. Zumal ich keine Info hatte, wann denn der Wagen bei uns sein sollte.

Der 12.04 kam, war morgens schon relativ früh auf den Beinen, leicht nervös. Der Vormittag verging, kein Anzeichen irgendeines Transportmittels. Die Nervosität wurde noch größer, als ich nachmittags vergeblich versucht hatte, den Spediteur telefonisch zu erreichen. Meine Gedanken kreisten nur um das Thema: Was mache ich, wenn es denn doch nicht klappt, trotz allem Optimismus. Ich sah mich schon Karfreitags auf dem Moped Richtung Malaga, sind ca. 2.400km, um mich dann am Dienstag mit den BAS (Beste aller Sozia) in Malaga zu treffen. Dann wieder Anruf beim Spediteur, und ich erhielt die Info, dass ein Problem mit dem Auto sei, aber er mich sofort zurückrufe, wenn er neue Info hätte.

Aber es kam kein Anruf, so ein Mist.

Abends noch eine mail geschrieben mit Bitte um weitere Info.

Und morgens war dann in meinem Postfach die Antwort (von 23:15 Uhr), der Fahrer sei unterwegs, wann er denn bei uns klingeln dürfe.

Und als ich aus dem Küchenfenster schaute, stand da ein Transporter mit polnischem Kennzeichen. Kurze Überlegung, kann nur für uns sein, also raus, und richtig, er wars!!!! ein kleiner Stein fiel mir vom Herzen!

Aber als der Fahrer dann die Plane aufschlug, was bei einer Körpergröße von 1,60m nicht so einfach war, und ein Blick auf die Ladefläche, zack, war der kurz vorher gefallene Stein wieder da. Und die Fahrschiene an der Ladefläche sah auch nicht so vertrauenswürdig aus, und ein blödes Gefühl bemächtigte sich meiner: "wie kriegen wir die Maschine da hoch, sind ja fast 240kg, hoffentlich fällt da nichts um."

Ein tiefes Durchatmen, und es klappte besser als befürchtet. Es gab auch einen Halter für das Vorderrad, nur noch festzurren. Der junge Mann sprach jedenfalls kein Deutsch, kein Englisch, und ich kann kein polnisch. Aber ein bisschen Erfahrung, wie man ein Motorrad verzurrt, hatte ich ja schon, bei 3-maligem Abschleppen in der Vergangenheit :-). Die vorhandenen Zurrgurte zu enddröseln überließ ich dem Fahrer, und irgendwie haben wir die Maschine stabil bekommen.



Unser Motorrad ist verzurrt

Beim Ausfüllen der Transportpapiere erfuhr ich, daß der Fahrer aus der Ukraine kommt. Und Russisch kann ich auch nicht.

Positiv war, dass die Empfangsadresse mit der Adresse übereinstimmte, die ich vorab schon erhalten hatte. Mit Hilfe von Gebärdensprache und Google-translator meinte der Fahrer, er sei so Ostersonntag- oder montag in Malaga.

Und so langsam legte sich meine Anspannung, es wird schon klappen.

Hallo, hier bin ich, die BAS!!! An meiner Schriftart sollt ihr mich erkennen, denn ich habe mir für diese Fahrt fest vorgenommen, meinen Senf öfter dazu zu geben. – Eben um die feminine Note stärker einzubringen. Ich bin ja auch irgendwie involviert. –

Die Vorbereitungsphase war schon recht aufregend, Anspannung zunächst recht ausgiebig bei meinem BAF (Bester aller Fahrer) in Bezug auf den Transport. Es kam mir vor wie : KLEIN-REINHARD wartet aufs Christkind, oder doch auf den Nikolaus??? Gibt es ein böses Erwachen? Schon bevor wir loskommen???

Meine Anspannung stieg erst beim Packen: zuerst nach dem Motto „nice to have“, dann schlich sich jeden Tag/Nacht die Vernunft ein und ich habe mich Tag für Tag von ein paar mehr Klamotten

getrennt Man lernt Bescheidenheit – und sich auf das WESENTLICHE zu konzentrieren.

Mal sehen, wie viele Pakete wir dieses Mal zurückschicken???? Bis bald, ich bin schon völlig aufgeregt.

Iberische Halbinsel 2017

20.04.2017 - Malaga

Dienstags morgens gings los mit dem Flieger nach Malaga, mit RYAN Air ab Dortmund. Der Flughafen ist sehr klein, dadurch übersichtlich. Blöd war nur, dass für einen Fussballverein aus Lüdenscheid Nord ein Bereich abgesperrt war für das CL-Spiel in Monaco am drauffolgenden Tag. Da war es im Security Bereich doch sehr wuselig. Wie auch immer, wir standen rechtzeitig am Gate, die Maschine war allerdings noch nicht gelandet. Ein bisschen warten, die Maschine kam. Fast gleichzeitig mit dem Ausstieg der Passagiere begann das Einsteigen für den Flug nach Malaga.??? Die Maschine wurde nicht gereinigt, hab ich noch nie bei meinen vielen Flügen in der Vergangenheit erlebt, es wird an allen Ecken und Enden gespart, na ja.

Der Flug war ok, ich kam mir vor wie in einem fliegenden Kiosk, es ging nur um Verkauf von Essen und Trinken, der Höhepunkt allerdings war, als Lose einer Lotterie angeboten wurden. Das war schon krass.

Vom Flughafen gings mit der U-Bahn fast bis zu unserem Hotel, alles Bestens.

Alles schnell verstaut, dann gings auf Entdeckungstour.

Vorher aber noch liess ich die Hotelrezeption bei der Adresse anrufen, wo sich unser Motorrad befinden sollte. Und dann kam die erlösende Nachricht, das Motorrad sei angekommen, ein dicker Stein fiel mir vom Herzen.

Gutgelaunt gings in die Stadt.

Ein herrliches Panorama, wunderschöne Fassaden, eine Stadt zum Wohlfühlen. Viele Gassen, tolle Gastronomie, einfach schnuckelig.



Plaza de la Constitucon

Am nächsten Morgen fuhren wir mit der U-Bahn zu der Adresse, wo unser Motorrad stehen sollte. Nach anfänglichen Kommunikationsschwierigkeiten begleitete uns wohl der Chef der Autoverwertungsanstalt bis in die hinterste Ecke des Riesengeländes, und da stand dann auch unser Motorrad!!



Unser Mopped in Malaga!

Riesige Freude!!! Die Koffer waren schon montiert, der Tankrucksack mit den Papieren und Schlüssel wurde aus einem abgeschlossenen Container geholt, alles SUPER! Und das alles für 350,- €! Unglaublich, kann ich nur weiterempfehlen!

Das Fahren hier ist kein Problem, ist nicht so raschelig wie in anderen großen Städten, nur muss man fürchterlich aufpassen, der Asphalt ist wahnsinnig glatt, es besteht eine riesige Rutschgefahr. Im Regen möchte ich gar nicht hier fahren.

Zu Fuss ging's dann wieder in die Stadt, hatten Glück, dass die wunderschöne Markthalle noch auf hatte. Eine tolle Auswahl an Obst, Gemüse, Fisch und natürlich auch Schinken. Mussten natürlich etwas Schinken und Chorizzo kaufen für den kleinen Hunger am Abend.

Danach haben wir die Kathedrale besichtigt, eine schöne Kirche, aber anders als die meisten, die wir in Rom gesehen haben. Auch pompös, aber anders. Ich kann es nicht beschreiben.



La Catedral

Sehenswert ist auch das Picasso Museum, Malaga ist der Geburtsort Picassos. Die meisten Werke stammen aus dem frühen und ganz spätem Schaffen des Künstlers, die schönsten Kunstwerke stehen allerdings in Madrid, aber nicht hier. Trotzdem ein Muss.

Für heute stand die erste Motorradtour nach Ronda auf dem Plan. Alles klappte sehr gut, das Navi eingeschaltet, und los. Nur was das Navi nicht wissen konnte, dass es hier eine Unmenge von Baustellen gibt wegen der Erweiterung der U-Bahn! Nach einigen Irrungen und Wirrungen waren wir dann doch auf der richtigen Strasse, hurra! Störend war nur der heftige Wind, der sich ausserhalb der Stadt doch als sehr sehr unangenehm herausstellte.

Iberische Halbinsel 2017

Während einer kleinen "Sammlungspause" und Blick auf die Wettervorhersage von Böen bis 100 km/h kamen wir zu dem Entschluss, die Tour auf morgen zu verschieben, bei weniger Wind! Irgendwann wird man doch vernünftig. :-)

Hallo ihr Lieben; heute mal kein Senf von mir erforderlich :-(denn die ersten Tücken, wie z.B. am 1. Skitag bis alles zusammen und am richtigen Ort verstaubt ist, haben wir mit Bravour bestanden; man wird im Alter eben klüger und gelassener...

Und auch den ersten Belastungstest mit unvorhergesehenen Baustellen in Kombination mit Naviignoranz habe ich erfolgreich gemeistert nach dem Motto: Klappe halten - und schon gar keine weiblichen Kreativinterpretationsversuche starten. Denn Softwareentwickler sind in der Mehrzahl männlich - oder???? Es ist mir jedenfalls geglückt - auch wenn 's mir schwer fiel.... aber alles im grünen Bereich, sooo kann es weitergehen, hoffentlich morgen bei entspannterem Wetter. Bis BALD

Iberische Halbinsel 2017

21.04.2017 - Immer noch Malaga

Es ist Freitag, unser letzter Tag in Malaga.

Unseren Plan, nach Ronda zu fahren, haben wir aufgegeben, denn heute Morgen war es sehr bewölkt und es blies immer noch ein heftiger Wind. Dann werden wir halt versuchen, Ronda von Sevilla aus zu besuchen, ist zwar ein bisschen weiter, aber unter "normalen" Verhältnissen machbar. Ronda ist ein "MUSS" während einer Andalusien Tour.

Also machten wir uns zu Fuss auf den Weg an die westliche Küste von Malaga, wegen der heftigen Wellen.

Und es hat sich gelohnt, heftiger Wind, der das Wasser bis über die Strandpromenade trieb, beeindruckend, welche Kräfte da am Werk sind.

Vielleicht können die Bilder den richtigen Eindruck vermitteln.



Nachmittags allerdings riss die Bewölkung auf, die Temperaturen wurden angenehmer, ob der Wind denn auch abgenommen hatte, lässt sich in der Stadt nicht so voraussagen, werden wir dann morgen sehen auf der Fahrt nach Granada.

23.04.2017 - Allgemein

Iberische Halbinsel 2017

Andalusien gefällt uns unheimlich, die Lebensfreude der Menschen, die Landschaft, eigentlich alles.

Interessant ist, dass ich mich seit wir unterwegs sind, (fast) fleischlos ernähre, wobei der Iberico Schinken im Ursprung auch kein Fleisch ist :-)

Wir haben die Liebe zu Tapas entwickelt, kleine sehr leckere Häppchen, in allen Variationen.

Meine Favoriten sind dabei Sardellen, in jeglicher Form, frittiert, in Essig und Öl, oder als salzige Anchovis. Und das Olivenöl schmeckt einzigartig.

Aber keine Sorge, das wird nicht so bleiben :-)

Zuhause bin ich kein Freund der Tapas, ich halte das Preis/Leistungsverhältnis für absolut unpassend, wenig zu essen, aber teuer. Hier ist es umgekehrt, tolles Essen zu annehmbaren Preisen....auch wenn man nur ein Bier bestellte, es gab immer Oliven dazu, saulecker!

Ein kleine Auswahl dieser Eindrücke:



Das sieht doch saulecker aus!



Eine der guten Tapasbars

Hier standen die Leute immer Schlange



Wer kann da schon "NEIN" sagen??

Auch wenn es vielleicht nicht direkt hierhin gehört, aber ich mache mir etwas Sorgen um die sehr bekannte Modelinie DESIGUAL. Warum?

Ganz einfach, denn DESIGUAL schneidert bekanntlich für schlankere Typen/innen. Die müssen ihre Kollektion dringend an die Größen der jungen Generation anpassen, die fast alle doch erheblich weiter ausgeprägte Figuren aufweisen als in die Modelle XS - XXL passen, obwohl es einige Unentwegte versuchen. Entsprechend sieht das dann auch aus. Nur so am Rande, das gilt auch für die italienischen Modeschöpfer.

Na klar, bei so leckerem Essen, bleibt das nicht aus, oder?

23.04.2017 - Granada

Entgegen der Wettervorhersage war es morgens nur ganz leicht bewölkt, angenehme 21°, also die besten Aussichten auf eine schöne Tour nach Granada.

Nur mit meiner Navitante liege ich noch ein bisschen überkreuz. Die wollte uns genau durch eine riesige Baustelle führen, also musste ich anders fahren, nur das mit der Nebenrechnung der Route dauerte doch einiges, so daß ich eigentlich schneller an dem Punkt vorbei war als die Navitante meinte. Na ja, manchmal ignorier ich ja auch die Anweisung, ist nicht ok, ist aber so.

Wie auch immer, wir hatten eine schöne Fahrt mit vielen Kurven in den Bergen, auch entlang der Küstenstrasse an der Costa del Sol, prächtig!

Mein Senf: Unser heutiges Motto lautete "Wo ein WILLE, da ein WEG!!! Und mein Reinhard WILL -nach rechts - nach links oder gerade aus was hat das Navi noch mal gesagt???

Irgendwann dachte die Tante wohl "der will heute gar nicht nach Granada; ich bring ihn mal zurück zur Küste da wo er hergekommen ist." Nichts desto trotz; es war eine sauschöne Fahrt und ich möchte dank meines intakten Rückens keine einzige Straße missen....



Einzigartige Landschaft

Die Anfahrt zu unserer Unterkunft gestaltete sich problemlos, bin einfach der Navitante gefolgt! Geht doch.

Wir haben ein schönes Apartment nicht weit von der Kathedrale, und nach kurzer Zeit ging es bei sehr angenehmen Temperaturen auf Entdeckungstour. Oh mein Gott, überall Gewusel, viele, viele Leute waren unterwegs, und die Gassen sind bei weitem nicht so breit wie in Malaga. Na gut, es sind ja auch Gassen :-).



Eine der engen Gassen im arabischen Viertel Granadas

Die Gebäude sind bei weitem nicht so schön wie in Malaga, ein bisschen morbider Charme mit einigem Potential nach oben, irgendwie anders als die Städte vorher. Unvergleichlich ist der Blick auf die Alhambra von der Altstadt aus.



Toller Blick auf die Alhambra

Eine Besichtigung ist für den Dienstag gebucht, freuen wir uns schon drauf.

Abends um 23:30 herrschte noch ein sehr reges Treiben überall, mit Kind und Kegel zogen die Leute umher, wir haben aber vernünftigerweise unsere Unterkunft aufgesucht, denn Christel wollte noch ihrer Lieblingsbeschäftigung frönen, eine Maschine Wäsche, Ergebnis siehe unten.



24.04.2017 - Rundtour Sierra Nevada

Heute melde ich mich mal als erste mit meinem Senf. Wenn mein letzter Beitrag von der Transferfahrt Malaga - Granada eher in die Kategorie LÖWENSenf fällt, haben wir heute Dijon-, Feigen- oder Honigmohnsenf. Einfach Klasse unsere Rundtour durch die Sierra Nevada!!!!

Denn nachdem wir die Baustellenkultur Malagas hinter uns gelassen und das Unwort des Jahres : "Bitte wenden" in unserem Navi wieder aktiviert haben, wird die Tante zu unserm Freund/in. Die Rundtour durch die Berge (programmiert von meinem BAF) war eine Wucht. Landschaftlich, motorradfahrtechnisch alles perfekt. Kurven fahren ist wie Rückengymnastik pur, ständige Gewichtsverlagerung beugt Verkrampfungen vor. Ich will nicht zu viel vorwegnehmen, der BAF hatte seine eigenen Eindrücke, nur so viel: Heute habe ich mir zum ersten mal eine Helmkamera gewünscht...vielleicht geben das später meine Fotos wieder, denn ich habe versucht während der Fahrt zu fotografieren.

Für heute stand die Tour durch die Sierra Nevada an, natürlich war das berühmte Schinkendorf Trevélez ein wichtiger Anlaufpunkt. Von da aus sollte es südlich entlang der Berge gehen, um dann nach Norden die Sierra Nevada zu überqueren und zurück nach Granada.

Morgens habe ich dann noch einige Korrekturen an der Route vorgenommen (Lessons learned), und es ging zügig los. Vollstes Vertrauen zur Navitante, klappte reibungslos. Die Route führte uns entlang der A-348 und weiter über die A-4132 bis Trevélez, eine Traumstrasse, unendlich viele Kurven, bergauf und berab, und ein griffiger Bodenbelag. Von der Sicht ganz zu schweigen! Aber man durfte nicht zu viel nach rechts oder links schauen, denn die nächste Kurve war schnell angesagt, also volle Konzentration.

Und das Wetter war leicht bewölkt, Temperaturen um die 20'', passte!

Trevélez ist ein kleines Bergdorf, bekannt für den berühmten Schinken der Pata Negra Schweine. Es gibt hier keine Schweine, aber die Schinken werden hierher transportiert, um hier in der Höhe von 1.500m zu reifen.



Trevélez, das Zentrum der Schinkenproduktion

Iberische Halbinsel 2017

Entsprechend waren auch die kleinen Restaurants voll auf Schinken ausgerichtet, und das Wasser lief mir als Vegetarier (gestern wieder Tapas mit Sardinen gegessen:-)) im Munde zusammen.



Ein Traum für jeden Vegetarier



Und noch mehr davon..

Und wir haben uns eine kleine Schinkenplatte gegönnt, musste sein, schmeckte hervorragend!!!!

Weiter gings dann entlang der Bergkette bis zum Abzweig nach Norden über die Sierra Nevada. Ein Blick Richtung Pass liess nicht so richtig Gutes erahnen, dunkle Wolken türmten sich, aber unser Optimismus liess uns den geplanten Weg weiterfahren. Und das war gut so. Wieder Traumstrassen bis zur Passhöhe auf 2.000m, da ging mir wirklich das Herz auf. Und kaum Verkehr auf den Strassen. Für Motorradfahrer ein Paradies! Ich schwelge vielleicht ein bisschen zuviel, aber ich bin noch im Flow....

Allerdings ab der Bergkuppe wurde die Strasse echt schlecht, und zu allem Überfluss fing es an zu tröpfeln. Das gibt es doch nicht! Den Pass hinunter war noch ganz gut, aber auf der Autobahn Richtung Granada (hatte das Navi zwischenzeitlich umprogrammiert) fing es an zu schütten, aber heftig! Glücklicherweise fanden wir schnell eine Tanke zum Unterstellen, gemeinsam mit ca. 15 anderen Maschinen aus Italien. Man kam ins Gespräch, die Truppe kam wohl aus Padua, ist dann mit der Fähre von Genua nach Barcelona gefahren, und war auf dem Weg nach Cadiz auf die Fähre nach Tanger. Und dort wollte die Truppe 11 Tage verbringen, echt krass.



Die Motorradtruppe aus Italien

Nachdem der Regen nachgelassen hatte ging es auch für uns weiter, immer der Navitante *schön brav* folgend. Und die führte uns durch Ost-Granada bis in die City, in die Nähe unserer Unterkunft. Warum bis in die Nähe? Weil es 2 Strassen ziemlich gleichlautend gibt, und ich habe die falsche Strasse bei der Einprogrammierung gewählt.

Oh Schande! Also in Zukunft die Brille aufsetzen, und alles kontrollieren. Denn was folgte war eine "Nightmare" durch kleinste Gässchen, ich hatte voll die Orientierung verloren, nur die Navitante nicht.

Dazu kam noch, dass meine Wahrnehmung bezüglich der Ausfahrten, die ich nehmen sollte, nicht immer überein stimmten mit den Anweisungen, und so kam öfters die Anweisung "Wenn möglich, bitte wenden". Auch das Display ist bei Sonnenschein durch Reflektionen meiner gelben Warnweste schwer ablesbar.

Und dann haben wir doch noch unser Ziel erreicht.

Ein wahrlich toller Tag den wir erlebt haben, auch das bisschen Regen hat nichts ausgemacht! Der nächste Trip geht dann übermorgen nach Cordoba, für morgen ist eine Führung durch die Alhambra angesagt.

Iberische Halbinsel 2017

25.04.2017 - Letzter Tag Granada

Nachtrag am 26.04.2017, in Cordoba, WLAN klappt 🖱, jetzt mit Photos

Sorry, kann leider keine Photos einstellen, irgendwie habe ich hier WLAN Probleme, werden nachgeschoben!

(Ab 22.00h stellen die hier das Internet ab. - Das wissen aber nur Insider) ;-)

Für heute war Kultur angesagt, volles Programm!

Ab 17:00 Uhr war eine dreistündige Führung durch die Alhambra angesagt, aber was machen wir bis dahin???

Gestern Abend meinte die BAS, beim rumkurven in Granada gestern war sie der Meinung, einen wunderschönen Blick auf die Alhambra erhascht zu haben, justament zu dem Zeitpunkt, als meine Navitante mir riet: "Wenn möglich bitte wenden", ich wollte nur wenden, aber die BAS hatte nunmal dieses Bild vor Augen. Flugs auf die Karte geguckt und dank Google Maps war dieser Ort nur 1,8 km von unserer Unterkunft entfernt, also wirklich in der Umgebung :-). Wobei man wissen muss, die Alhambra liegt auf einem Berg, und wenn man draufgucken will, muss man halt auch auf einen anderen Berg, der ein bisschen höher liegt, auch wenn nur 1,8 km entfernt. Zudem gäbe es hier noch Höhlenwohnungen, in Sacromonte, und wenn man schon mal auf der Höhe sei, sollten wir uns diese auch anschauen. Und von da aus bis zur Alhambra sei es ja dann auch nicht so weit. Meine Bemerkung, dass Sacramento und die Alhambra doch durch ein Flußtal getrennt seien, wurden geflissentlich überhört. Egal, da müssen wir durch. - *Im wahrsten Sinne des Wortes!*

Jedenfalls machten wir uns bei herrlichstem Sonnenschein auf den Weg, die 1,8 km zum Aussichtspunkt. Es war keine ebene Strecke, viel bergauf, war ja klar, oder? Sind aber angekommen, aber leider erwies sich der erhaschte Blick der BAS als nicht so spektakulär. -

Reinhard kämpft sich durch die Tücken der fremden Stadt und wendet auch brav nach Anweisung der Navitante und ich denke nur: "Ach guck mal, da ist die Alhambra"



Blick auf die Alhambra

Also weiter nach Sacromonte mit dem Museum für Höhlenwohnungen. Und wieder ging es bergauf/bergab, aber meistens bergauf, gefühlt jedenfalls.

Das Museum bestand aus einigen Höhlenwohnungen, die von den Zigeunern in das Tuffgestein getrieben wurden, als Schutz vor Verfolgungen. War zwar ganz interessant, hatte aber den Charme eines dörflichen Heimatkundemuseums. Allerdings soll hier in der Gegend, jedenfalls in

Andalusien, der Flamenco entstanden sein, sagt man. Touristisch ist Sacramento bekannt für seine Flamencoshows, haben wir aber abends nicht geschafft, zu müde. Wir sind ja noch einige Zeit in Andalusien.

Zwischenzeitlich war auch der BAS klargeworden, dass man nicht direkt zur Alhambra kommen konnte. Also hinunter in die Stadt, erstmal eine kleine Bierpause!

Der angesagte Regen blieb Gott sei dank aus, und wir machten uns auf den Weg zur Alhambra, zum festgelegten Treffpunkt mit dem gebuchten Tourguide. Und dieser Weg war verdammt steil, und lang, und steil. Wir hätten ja auch einen Bus nehmen können, haben wir aber nicht gemacht (*Auf Wunsch eines einzelnen Herren*). Auf halbem Weg sahen wir auf einmal einen öffentlichen Zugang zur Alhambra, also hinein. Ein Jubel und Trubel, man konnte den Palast Karl V besichtigen, allerdings nur den Innenhof, aber egal. Wir gingen weiter über das Gelände (bergauf) bis zu einem Ticketkontrollpunkt, aber das hatten wir ja nicht, und so wurden wir in einem Blockwartton aufgefordert, wieder zurückzugehen. Wieder den Berg hinunter, und dann wieder rauf bis zum Treffpunkt mit dem Guide. Wir waren rechtzeitig dort, konnten noch ein bisschen ausruhen bis zur ausgemachten Zeit. Und warten auf den Guide.

Und kurz vor 17:00 erschien eine Dame, die nur für uns zwei zuständig war, ich hatte wohl eine Privatführung gebucht. Nicht schlimm, kann ja nur besser werden als im einem Riesentross. Den Namen der Führerin habe ich leider vergessen, nennen wir sie Rosa. Also Rosa ist Spanierin, in Granada geboren, in Frankfurt aufgewachsen, sprach fast akzentfreies Deutsch. Um es vorwegzunehmen, die Führung war ok, allerdings ohne einen gewissen Charme oder Witz, so ein bisschen unpersönlich, hätte man mehr draus machen können.

Jedenfalls sind wir erst wieder die ganze Alhambra bergab, über Wege, die wir schon zuvor gelaufen waren, aber diesmal mit Ticket. Es ging bis zur Alcazaba, eine Festung zur Verteidigung der Anlage, mit einem tollen Blick auf Granada und das Umland. (Hatten wir auch schon von den o.g. Aussichtspunkten aus :-)).

Egal, denn dann wurde es spannend, es ging zum Nazarenpalast; *nennen wir ihn Nasridenpalast*. Ich kann es nicht beschreiben, auch nicht die Gartenanlagen, überlasse ich lieber der BAS. Die filigrane arabische Architektur, das gesamte Erscheinungsbild war äußerst beeindruckend, überwältigend, das muss man selbst gesehen haben.



Im Nasridenpalast, nur ein Teil der zahlreichen Verzierungen



Ohne Worte



Filigrane Kunstwerke



Eine der vielen Teichanlagen



Und nach 2,5 Stunden war die Führung dann beendet, fertig!
Nicht nur die Führung, wir auch, waren schließlich fast 10 Stunden unterwegs.

Viel Senf kann ich gar nicht mehr dazutun, bin einfach nur platt, von den tollen Eindrücken und körperlich und überhaupt. War ein tolles Geburtstagsgeschenk von meinem BAF für mich diese Führung durch die Alhambra nur für UNS ZWEI!!!! Da muss ich mich in Sevilla echt anstrengen, wenn er Geburtstag hat.

Und für morgen steht die Fahrt nach Cordoba an, und wieder viel Kultur, echt spannend! - Ich hoffe, die Stadt ist übersichtlicher aufgebaut und die Stadtpläne richtig eingenordet, denn nach Malaga hatte ich in Granada bereits leichte bis mittlere Orientierungsprobleme. Aber ich hab ja meinen BAF an meiner Seite und zu fuß darf er bestimmen, wo 's lang geht. Das kann er gut.

28.04.2017 - Cordoba

Die Fahrt von Granada nach Cordoba gestaltet sich problemlos, voll der Navitante vertraut. Das war gut so, denn noch innerhalb der Stadt hatte die Polizei eine Hauptverkehrsstrasse gesperrt, aber meine Navitante hatte damit kein Problem, super.

Apropos, zu unseren gebräuchlichen Abkürzungen bisher wie:

BAS = Beste Aller Sozia

BAF = Bester Aller Fahrer

haben wir eine neue Abkürzung eingeführt:

NT = NaviTante

Die Fahrt nach Cordoba führte durch unendlich viele Olivenhaine *nennen wir sie mal Plantagen*, leicht bergig, tolle Strassen. Möchte dort nur nicht fahren, wenn die Olivenernte startet, denn dann wird es unendlich voll.



Blick auf die unendlichen Olivenhaine

Das Hotel haben wir schnell gefunden *in einer Gasse kaum breiter als ein PKW aber mit eingeklappten Seitenspiegeln* und ein Plätzchen für unser Motorrad haben wir in der Tiefgarage gefunden.

Ein paar Anmerkungen zum Strassenverkehr in Andalusien:

Der Verkehr ist nicht so hektisch wie z. B. in Rom, die Ampelphasen werden weitgehend beachtet, die Autos halten auch für Fußgänger! In den kleinen Gässchen dürfen fast immer Taxen und die Anlieger fahren, die meisten Häuser, auch in der Altstadt, haben eine Tiefgarage. Da es wohl mehr Autos als Anlieger zu geben scheint, sollte man doch eine gewisse Vorsicht walten lassen.:)

Unberechenbar sind die Motorrollerfahrer, die machen was sie wollen, und alle machen mit. Steht man an einer Ampel in der 1. Reihe, tauchen plötzlich neben einem noch 5 bis 6 weitere Fahrer auf, und alle wollen in eine schmale Gasse geradeaus. Ich habe es nicht geschafft, als erster in die Strasse zu fahren, denn ein "Lokaler" empfindet das "Fußgängerrot" schon als Startsignal zu fahren, da hatte ich keine Chance, unfair so was :-). Ich könnte noch mehr Details schreiben, aber das würde den Rahmen sprengen.

Nachmittags stand dann der erste Erkundungsgang an, ein bisschen orientieren, Entfernungen einschätzen, und nach kurzer Zeit standen wir dann vor der "Mezquita Catedrale", eine beeindruckende Catedrale bestehend aus islamischen und christlichen Elementen, dazu später mehr.

Der Eindruck entstand, dass es noch viel, viel mehr kleine Gassen gibt als in Granada oder Malaga, deshalb ist die Orientierung nicht immer so einfach. Die Gebäude sind nicht so prunkvoll wie in Granada, aber haben doch eine gewisse Ausstrahlung.

An vielen Plätzen sah man Kreuze, die mit Blumen reichlich geschmückt waren, im Zuge eines Wettbewerbes der Stadt Cordoba "Wer hat ein Kreuz am schönsten geschmückt". Das passte alle gut zusammen.



Ein typisch geschmücktes Kreuz

Am beeindruckendsten sind die Innenhöfe, die sich hinter schlichten Fassaden verbergen. Im öffentlichen Bereich sind die Höfe meist frei zugänglich, bei privaten Häusern sollte man die Privatsphäre der Menschen beachten. (Bilder dazu gibt es den Photobänden meiner BAS) Wobei wir Glück hatten, meine BAS fotografierte gerade einen kleinen privaten Hof, und es kam ein alter Mann auf uns zu geschlurft, und anstatt uns zu vertreiben, öffnete er das Tor und bat uns herein. Auf einmal sprach er Deutsch mit uns, und kannte Essen, wohnte wohl in Düsseldorf, und hatte was mit Fußball zu tun. Mehr haben wir nicht verstanden, aber das war ein schönes Erlebnis. (Das kompensiert die fast notorische Unfreundlichkeit der spanischen Bedienungen, die fast alle ein bisschen mürrisch sind, und taucht ein Spanier auf, werden diese bevorzugt bedient, haben wir öfters erlebt. Oder man wird einfach ignoriert, ist auch eine Variante)

Die Mezquita Catedrale ist wirklich ein Highlight!

Der Baubeginn war im Jahr 785 durch den Kalifen Abd ar-Rahman I, durch Erweiterungen bis ins Jahr 987 von verschiedenen Kalifen entstand eine Grundfläche von fast 23.000 Quadratmetern.

Die größte Moschee nach der Moschee in Mekka.



Blick von der Römischen Brücke

Nach der Rückeroberung durch die Christen im 16. Jahrhundert wurde in die Mitte der Gebetshalle eine riesige christliche Kathedrale gebaut. Glücklicherweise hat keiner der verschiedenen Herrscher die Bauten des Vorgängers zerstört, sondern respektiert und "nur" Erweiterungen vorgenommen.

..... Im Islam gibt es keine bildlichen Darstellungen Allah's, somit gibt es reichlich Schmuckwerk und prunkvolle Verzierungen an den Wänden. Während in Kirchen der Blick immer zum Altar gelenkt wird, ist man im moslemischen Teil immer in der Mitte des Raums. Der Wald aus Säulen steht als Sinnbild für die Unendlichkeit....

Den unterstrichenen Teil habe ich zitiert, zur Info.

Wie gesagt, beeindruckend die Säulen-Architektur, die Mihrab, eine achteckige Gebetsnische des Kalifen al-Hakam II, und dann die christliche Kathedrale inmitten einer Moschee gebaut.



Die Säulen der Mezquita Moschee



Die Mihrab

Dieses Zusammentreffen zweier Religionen ist sehr beeindruckend, muss man selbst sehen.
Wir sind uns nicht schlüssig, welches Gebäude beeindruckender war: die Alhambra in Granada oder die Mezquita in Cordoba. Wir tendieren zu letzterem.
Als Kontrastprogramm besuchten wir anschließend ein Museum der Inquisition und schauten uns die schaurigen Foltergeräte des Mittelalters an - samt Gebrauchsanweisung, ...bäh... zum Glück blieben die Albträume aus.

Auf der Suche nach irgendwelchen Statuen von arabischen/christlichen Weisen kamen wir durch Zufall an einem kleinen Hinterhof vorbei, Flamencomusik. Wir traten in den Hof, zahlten einen Obolus, und waren mitten in einer Flamencoshow. Was dort musikalisch, ein Gitarrist und eine Sängerin, geboten wurde, klasse.



Flamenco - Ein Highlight

Die Tänzerinnen sehr ausdrucksstark, ein toller Tänzer, man merkte allen an, dass sie auch Spass am Flamenco haben, und entsprechend wurde man mitgenommen von der Akustik und der Optik.
Ein fußtechnisch aber vor allem emotional voll ausgelasteter Tag!!! Wir waren 12h unterwegs am

Iberische Halbinsel 2017

Stück mit Eindrücken, die unterschiedlicher kaum sein können.

Danach konnte der Regen kommen, sowohl auf dem Heimweg, in der Nacht und heute Vormittag.

Dadurch hatten wir Luft zum Schreiben. Jetzt hat es aufgehört und die Erkundungstour geht weiter..... laßt euch überraschen.

30.04.2017 - Sevilla

Samstags in Cordoba, wieder Regen, wie am Tag zuvor. So fuhren wir erst um 13.00 Uhr los, es war kalt (15 Grad), aber trocken. Wir wählten den direkten Weg über die Autobahn, das Fahren über kleinere Strassen haben wir uns erspart. Dank unserer zuverlässigen NT -:-)* haben wir das Hotel in einer kleinen Gasse schnell gefunden. Warum ich immer Hotels in den kleinen Gassen suche, erschließt sich mir nicht.

**Ich glaube, sie wird noch während dieser Tour zur BaNT geadelt.*

Unser Apartment versetzte uns zunächst in eine kleine Schockstarre, verwohnt, die kleine Küchenzeile äußerst primitiv, und Fenster nur zum Innenhof. Das Bad hatte einen starken Modergeruch, und dann sahen wir die Ursache, der kleine Holzschrank unter dem Waschbecken hatte wohl irgendwann zuviel Wasser abbekommen und moderte vor sich hin. Das war nicht akzeptabel, und nach Rücksprache versprach man uns einen Wohnungswechsel für den nächsten Tag. Hat dann auch geklappt, bezogen ein schönes Apartment, alles gut. Ein Supermarkt auch direkt in der Nähe, was will man mehr.

Der 1. Nachmittag/Abend war geprägt von einer Findungsphase, wo bin ich, wo will ich hin! Und das war nicht so einfach, bei so vielen großen Städten in kurzer Zeit kann man schon mal die Orientierung verlieren. Aber irgendwie haben wir auch etwas zu essen gefunden, und alles war gut. *Ich fand Sevilla by night super, es wurde nämlich ganz schnell dunkel und die Laternen und Lichter dafür um so heller. Tolle Impressionen für den Fotoapparat.*

Am nächsten Tag haben wir uns dann aufgemacht in die Stadt, sehr viele Leute waren unterwegs, und fast alle festlich herausgeputzt, und dann war klar warum, das "Frühlingsfest Feria de Abril", ein Volksfest, welches an diesem Tag begann. Deshalb die Aufmachung der Leute, fast alle Frauen in Flamenco Kleidern, die Kinder auch, die Männer in blauen/grauen Anzügen, alle elegant, und mit stolzer Haltung. Das Stadtbild war geprägt von herrlich geschmückten Pferdekutschen, die in Richtung Festgelände fuhren.



Eine prachtvolle Kutsche

Da wir nicht genau wussten, wo denn dieses Gelände ist, liefen wir einfach mit. Unglaublich viele Menschen waren da unterwegs, Massen bewegten sich dorthin, zu Fuß, per Kutsche oder mit Bussen und Taxis. Entsprechend war der Verkehr in der Stadt auch chaotisch.

Iberische Halbinsel 2017

Das Fest "Feria de Abril" begann 1847 als Viehmarkt und wurde dann immer mehr zum Volksfest. Das Fest dauert eine Woche und ist jetzt auf dem ehemaligen Expogelände aus 1992 beheimatet.



Das Hauptportal zum Volksfest

Man muss wissen, dass dieses Fest für die Bewohner Sevillas ausgerichtet wird, was bedeutet, das Normalos wie wir keinen Zutritt zu den Buden haben, man muss schon eine Einladung haben, sonst passiert da gar nichts. Die Buden werden von den verschiedensten Vereinen, Firmen etc. gebucht, und wenn man keine Beziehungen hat, läuft da gar nichts! *Alle waren individuell eingerichtet und dekoriert mit grossen Bildern, Gardinen usw. Sehr gemütlich .*



Eine der vielen Buden auf dem Festgelände

Es gab auch einige Buden/kleine Zelte der Stadt Sevilla, die zwar zugänglich für alle waren, aber entsprechend übertoll waren diese. Es gab keine sonstigen, so wie bei unseren Volksfesten üblich, zusätzlichen Ess-und Getränkestände, und da ist mir der Spass total vergangen, nichts zu essen, nichts zu trinken, grausam. Und wir sind dann schnell raus, um uns zu stärken. Und wir

Iberische Halbinsel 2017

mussten wieder zurück in die Stadt, ca. 30 min. Marsch, und das entgegen der Laufrichtung der enormen Massen, aber wir waren erfolgreich, hurra.

Es war schon gegen 18.00 Uhr, als wir uns auf den Weg zum "Mercado Lonja del Barranco" machten, eine Markthalle umgebaut zu einer Essensmeile mit verschiedensten Gerichten, hatten wir schon am Abend während der Selbstfindungsphase entdeckt. Und wir mussten auch an der Stierkampfarena vorbei, auch hier sehr viel Leute, denn während des Volksfestes finden jeden Tag Stierkämpfe statt.



Der Haupteingang zur Stierkampfarena

Sind Stierkämpfe nicht verboten worden in Spanien?

Meine BAS hatte tags zuvor mir angeboten, als vorgezogenes Geburtstagsgeschenk, entweder mal ein T-Bone Steak (für mich als Vegetarier. :-), oder eine Flamencoshow oder einen Stierkampf zu schenken. Stierkampf kam gar nicht in Frage, Flamenco hatte ich schon gesehen, und ein T-Bone Steak war da schon eine Option.

Aber als ich da vor der Arena stand und die Leute sah, erfasste mich die Neugier, was die Leute daran so fasziniert. Auch wenn die BAS ein bisschen überrascht war von meiner Idee, egal, ich wollte da hin.

Am Ticketschalter half uns ein netter Franzose wegen der Platzauswahl, und wir haben ein Ticket gekauft. Und dann saßen wir dann da und harreten der Dinge, die auf uns warteten.



Die Zuschauerarena

Iberische Halbinsel 2017

Manche mögen die Nase rümpfen, Stierkampf gehe gar nicht, aber als die Toreros (2 Männer und eine Frau) einritten, war das schon ein kribbelndes Gefühl. Und das Volk war total enthusiastisch, war auch eine tolle Show die zusammen mit den Pferden angeboten wurde.

Nach dem Ausritt erschien einer dieser Reiter (der Matador) mit seinem Pferd in der Arena, und der erste Stier wurde losgelassen. Er rannte ungestüm in die Arena, angelockt von den Helfern mit ihren wedelnden "capotes" (die roten oder gelben Tücher), bevor der Matador die Aufmerksamkeit des Stiers an sich riss. Und es folgte ein wilder Angriff auf das Pferd, aber die Symbiose zwischen Reiter und Pferd war äußerst beeindruckend, wie schnell das Pferd wendete, Haken schlug, dann wieder den Stier fixierte, damit der Matador die ersten Stiche setzen konnte.



Perfektes Timing von Reiter und Pferd



Der Stier wird fixiert

Das Ritual des Stierkampfes besteht aus 3 Phasen, nach jeder Phase wechselte der Matador das Pferd, und dem verwundeten Stier schwanden dann langsam die Kräfte. Ich erspare mir weitere Details bis zum Tode des Stieres, aber die Reitkunst und das Spiel Reiter, Pferd und Stier hatte schon was. Insgesamt fanden 6 Kämpfe statt, das gesamte Spektakel dauerte von 18:30 bis 21.00 Uhr. Ach so, die Kämpfe wurden wohl live übertragen, denn es gab genügend Kameras, die Matadore wurden nach dem Kampf direkt interviewt.

Anschließend gings es dann für uns in den o.g. Markt, sehr leckere Tapas, und zu einem vertretbaren Preis.

01.05.2017 - Sevilla

Nach einem hervorragendem Frühstück machten wir uns auf die Socken, die Stadt bei angenehmen Temperaturen zu erkunden.

Unser Hauptziel war die Kathedrale von Sevilla.

Die Warteschlange vor der Kathedrale hielt sich in Grenzen, Geduld ist ja mein zweiter Vorname - :) Positiv war, dass man sich einen Audioguide leihen konnte, so war man flexibel und wir hatten gute Erfahrungen damit schon in Cordoba gemacht.

Die Kathedrale ist nach dem Petersdom die größte im Barockstil gebaute Kirche, und wie so oft in Spanien, erbaut auf dem Gelände einer Moschee, die aber zuvor wohl dem Erdboden gleicht gemacht worden war.

Die Kathedrale selbst rief jetzt kein großes Erstaunen bei mir hervor, unendlich viele kleine Altäre und Sakristeien entlang des Hauptschiffes. Zu jedem dieser Bauten gab es Erklärungen, aber die Unmenge an Jahreszahlen und Malern und Heiligen, kann man sich nicht merken. Es war ja auch die 4. Kathedrale in knapp 2 Wochen. Am interessantesten war der Sarkophag von Christopher Columbus, der hier letztlich seine Ruhestätte fand.



Der Sarkophag des Christoph Columbus

Der Hauptaltar war leider vergittert, so dass man keinen freien Blick auf den kunstvoll gearbeiteten Altar werfen konnte.



Der Hauptaltar

Bis auf eine spezielle Reisegruppe, für die wurde das Altartor geöffnet, man sah noch weniger, und es war unendlich laut. Wobei mir das Verständnis für die Leute fehlt, die sich an einem doch sakralen Ort, sehr laut unterhalten, ein Liedchen pfeifen oder klatschend durch die Gegend laufen. Der Höhepunkt war allerdings ein Handytelefonat. Und da war meine Toleranzgrenze doch schnell überschritten. OK, der Selfiewahn macht auch in Kirchen nicht halt, aber soviel ungebührliches und respektloses Verhalten habe ich bis dato in keiner Kirche erlebt. *(Verschwiegen hat er noch, dass die BAS nicht auch die beste aller Audioguide-User ist. Die Technik der Folientastatur erschliesst sich mir nicht wirklich. Wer erfindet und benutzt bis heute sooo einen S.h.iß??? Das hat das Nervenkostüm meines BAF doch arg strapaziert.)*

Weiter ging es bei herrlichem Wetter zum "Plaza de Espana".

Aus Wikipedia:

"...Die Plaza de España ist einer der bekanntesten Plätze in Sevilla, Spanien. Als Sevilla 1929 die Iberoamerikanische Ausstellung veranstaltete, wurden viele Gebäude für die Ausstellung im Maria Luisa Park errichtet, unter diesen die Plaza de España von Aníbal González (der ebenfalls leitender Architekt der Gesamtveranstaltung war). Von „Gebäude“ wird hier deshalb gesprochen, weil der Platz durch ein halbkreisförmiges Gebäude, das sich nahtlos um den Platz legt, erst gebildet wurde. Der Halbkreis hat einen Durchmesser von 200 Metern und soll eine Umarmung der südamerikanischen Kolonien durch Spanien symbolisieren..."



Blick auf den Plaza de Espana

Eine sehr beeindruckende Architektur mit einem Kanal, der von 4 Brücken überspannt wird und einer fast 30.000 qm großen Freifläche. An der unteren Wandgalerie sind Fliesengalerien aller spanischen Großstädte angebracht, ein prachtvolles Farbenspiel.

Und überall wieder jede Menge festlich gekleidete Frauen, Männer und Kinder - toll geschmückte Kutschen - da kam man sich in seinem Touri-Outfit manchmal ganz schön schäbig vor:

Treckingsandalen statt Highheels, Jeans statt Rüschenkleid, selbst eine Blume im Haar hätte bei meiner Kurzhaarfrisur keinen Halt gefunden :-(. Auf jeden Fall ist jetzt die 1.Speicherkarte des Fotoapparats voll, -war wohl nicht so groß.



Wunderschöne Mosaiken der spanischen Großstädte am Plaza de Espana

03.05.2017 - Sevilla

Gestern haben wir einen Motorradtrip nach Ronda gemacht, hatten wir ja schon von Malaga aus geplant, fiel leider dem Wetter zum Opfer. Diesmal fuhren wir bei schönstem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen morgens schon zeitig los, haben uns auch gut dank der NT zurechtgefunden.

Ich muss mich nur daran gewöhnen, dass in den kleinen Gassen meine NT keinen vernünftigen GPS Empfang hat, und somit die ersten Meter eigentlich Blindflug sind. Bis dann das Navi die Route berechnet, bin ich schon wieder weiter, und die ersten Anweisungen der NT sind dann verwirrend. Also heisst das, aus der Tiefgarage raus, auf eine mögliche Parkmöglichkeit zusteuern, und geduldig die Neuberechnung der Route abwarten.

Ronda ist bekannt als die "weisse Stadt", auf einem Hochplateau liegend, die man gesehen haben muss. Wobei die Häuser, egal wo in Andalusien, fast alle weiss angestrichen sind...

In Ronda haben etliche Künstler neue schöpferische Kraft getankt, wie er Schriftsteller Hemingway oder der Schauspieler Orson Welles. Auch soll hier das Grundwerk für die Oper "Carmen" entstanden sein.

Am Imposantesten ist allerdings die "Puente Nuevo", eine Brücke, die die Tajoschlucht in 98m überspannt. Schon eine beeindruckende Konstruktion, die man allerdings von der Brücke aus nicht richtig abschätzen kann. Also sind wir einen Weg in die Schlucht hinunter. Ein toller Blick auf die Brücke!



Die Brücke "Puente Nuevo" in Ronda

Und natürlich anschließend die Schlucht wieder hinauf! Auch toll!

Ansonsten hat der Ort nicht soviel zu bieten. Die gepriesenen Gebäude wie der Mondragon Palast erwies sich als nicht so prickelnd, vielleicht sind wir auch durch die Sehenswürdigkeiten in der anderen Städten ein bisschen verwöhnt. *In meinen Augen wäre Ronda ein schnuckeliges Städtchen mit sehr viel Charme, wenn da Raum wäre, diesen vor lauter Touris auch zu entdecken. So viel zu dem Thema: "Entfliehen wir den Touristenmassen in Sevilla - fahren wir mal nach Ronda."*

Iberische Halbinsel 2017

Von Ronda aus wollten wir noch in die Stadt "Setenil", die auch im Reiseführer als sehenswert beschrieben war. Und da hat meine NT alles gegeben, wir wurden über herrliche Nebenstrassen geführt, Kurven, ein toller Belag, und mein Motorradfahrerherz war total glücklich. Zwischendurch stockte mir schon der Atem, als wir in einer Vorstadt eine steile Gasse hinunter mussten, und auch Autos in der Gegenrichtung fuhren. Aber wir schafften auch diese Herausforderung. *Ich habe kurzzeitig mit der Atmung ausgesetzt, damit das Motorrad ruhiger über dem Kopfsteinpflaster lag.*

Von Setenil haben wir nicht viel gesehen, die NT führte uns an der Innenstadt vorbei, einen steilen Berg hinauf, und ein kleiner Stopp mit einem herrlichen Blick auf die Stadt zeigte uns, warum wir an der Stadt vorbei geführt wurden. Die Gässchen waren für Motorradfahrer nicht befahrbar, zu eng, zu steil, und zu viele Treppen. Ich liebe meine NT!



Aussicht auf Setinil



Meine BAS bewundert Setinil

Weiter gings über tolle Strassen, wie oben beschrieben, aber an der Provinzgrenze Malaga/Sevilla änderte sich der Belag in ein holpriges Mischmasch, nicht wirklich prickelnd. Und das über 40 km. Äußerst anspruchsvoll, immer volle Konzentration war gefordert.

Aber der Restweg nach Sevilla gestaltete sich trotz einiger Verwirrungen meiner NT oder meiner Missachtung der Anweisungen als unproblematisch.

Nach 300 km Fahrt war ich doch ziemlich platt, aber eine Dusche und das anschließende leckere Abendessen (wieder mit gebratenen Anchovis) brachte mich wieder nach vorne.

Ein toller Tag!!!!!! - *Die Temperaturen steigen langsam aber stetig an. Habe mir gestern schon ein "Helmgesicht" geholt vom Fahren mit offenem Visier, aber zum Glück sind meine Klamotten für diese Temperaturen noch unbenutzt. So hat alles 2 Seiten.... und morgen hat mein Mann Geburtstag: da darf ER mal bestimmen was wir machen :-)*

03.05.2017 - Geburtstag in Sevilla

Wie die BAS schon geschrieben hatte, durfte ich mir heute aussuchen, wie der Tag ablaufen sollte. Nach einem guten Frühstück und einem Kaffee (von der BAS extra gebracht) auf dem Sonnendach unseres Hotels ging es los.



Als Ziel habe ich mir die Besichtigung des "Reales Alcázares de Sevilla", des Königspalastes, ausgesucht. Die Wartezeit bis zum Eingang betrug nur knappe 30 min., aber Geduld ist ja mein 2. Vorname. Mittlerweile stiegen die Temperaturen auf knappe 27' an, doch etwas warm. Übrigens, Sevilla gilt als der heisseste Ort in Spanien, im Sommer sind Temperaturen von bis zu 45' keine Seltenheit.

Ein Teil des Königspalastes ist auch heute noch die Residenz des spanischen Königs in Sevilla. Leider war eine Besichtigung dieser Räume nicht mehr möglich, wegen Überfüllung geschlossen, Pech gehabt.

Glück dagegen war, dass wir wieder einen Audioguide mieten konnten, und dann noch das gleiche Modell wie in der Kathedrale. Mir schwante Arges, denn die Handhabung bereitete meiner BAS erhebliche Schwierigkeiten. Aber die nette Dame am Servicedesk erklärte uns die Handhabung, man musste nach dem Eintippen sofort die Play-Taste drücken, dann funktioniert es wie es soll, also nicht lange in der Gegend rumgucken. Und meine BAS kam superklar! Man muss es nur richtig erklären :-)

Der Alcazar wurde ursprünglich im Jahre 913 von maurischen Herrschern erbaut und wurde nach der Rückeroberung von spanischen Königen im Mudé-jar-Stil mehrfach erweitert. Der Mudé-jar-Stil besteht aus Elementen der Gotik, der Renaissance und der islamischen Kunst (habe ich abgeschrieben.....). zusammen mit den Gärten eine prächtige Anlage. Innerhalb des Palastes war es sehr gut auszuhalten, von den Temperaturen her, ein herrlicher Anblick der reich verzierten Räume, toll.



Wenn man denn aufgrund der vielen Leute, die unbedingt immer vor einer Sehenswürdigkeit mit aufs Bild mussten und des immer mehr verbreiteten Selfie-Wahns, Gelegenheit hatte, sich etwas in Muße anzuschauen.



Egal, es war wunderschön in diesem Palast. Die Gärten waren aufgrund der noch immer steigenden Hitze nicht ganz so prickelnd, aber das war keine Schuld der prächtigen Gärten. Uns beiden gefiel dieser Königspalast besser als die Alhambra, sehr schön restauriert mit prachtvollen Farben.

Nach 3 Stunden Besichtigung war man doch ganz schön geschlaucht, vor allem wenn man bedenkt, dass wir über 2 Wochen jeden Tag auf Achse stundenlang auf Achse waren.

Da wurde die Vorfreude auf ruhige Tage in Portugal immer größer... :-)

Fazit Sevilla:

Eine schöne Stadt, die man sich allerdings erarbeiten muss. Und dafür muss man sich halt Zeit nehmen, und die haben wir ja.



Eines der vielen alten Geschäfte, die hauptsächlich Fächer verkaufen, klar, bei den Temperaturen

Noch ein Wort zum Strassenverkehr:

Im Großen und Ganzen kann man sich gut in Sevilla bewegen, wenn man das Wort Spurtreue und Abbiegeverhalten aus dem Vokabular streicht. Da herrscht doch ein ziemliches Gewusel, wenn man mitmacht, kommt man ganz gut durch.

Allerdings ist das Verhalten der motorisierten Verkehrsteilnehmer im mehrspurigen Kreisverkehr unergründlich, da wird aus der 4. Spur direkt nach rechts vorbeigeschossen, ohne darauf zu achten, ob andere Fahrer evtl. noch weiter zu einer anderen Ausfahrt wollen, denn bei Kreisverkehren gibt es immer mehrere Ausfahrtstellen. Es schossen Auto links aus der 4. Spur vorbei, schnitten meinen Fahrweg, und da haben wir 2mal richtig Glück gehabt. Freunde der Nacht, das war echt knapp. Erst jetzt teilte mir die BAS mit, daß unser Reiseführer vom Fahren mit eigenem PKW dringend abrät. Und jetzt weiss ich auch warum.

Weil Geburtstag ist, mal ohne Senf!!!

Iberische Halbinsel 2017

04.05.2017 - Fahrt nach Portugal, Carvoeiro

Für heute stand die Fahrt nach Carvoeiro an. Wir hatten uns ein Apartment in einer Ferienanlage gemietet, Vorfreude auf kommende ruhige Tage.



Manche werden sich fragen, warum wurde dieses Bild eingestellt??? Was ist anders als vorher??? Hier die Lösung:

Morgens waren wir zeitig fertig (*genauer gesagt, war ich - die BAS-eine halbe Stunde schneller mit Packen*) und ich ging in die Tiefgarage, um schon mal 2 Taschen in den Seitenkoffern zu verstauen. Wieder im Zimmer, zog mir die Motorradstiefel an, fuhr mir der Schreck durch alle Glieder!

Ich hatte unsere Motorradjacken nicht gesehen, die wir nach unserer Tour nach Ronda auf das Motorrad zum Lüften gelegt hatten. Das kann doch nicht sein??? Wie von der Tarantel gestochen ab in die Garage, überall geschaut, ob sich einer einen Scherz geleistet hatte, aber nein, die Jacken waren nicht auffindbar! So ein Scheiss!!

Wieder hoch ins Zimmer mit der Aussage: "Unser Jacken sind weg!"

Kann doch nicht sein, wir hatten in den Orten davor immer unsere Jacken in den Hoteltiefgaragen aufs Motorrad gelegt, wohl in der Annahme, daß dies ein sicherer Ort sei.

Aber vertan! *Die Kirchenbesuche haben bei meinem BAF wohl zu viel Gottvertrauen ausgelöst. Die nächsten 3 Kirchen sind zur Strafe gestrichen :-)*

Schnell zur Rezeption, ob dort die Jacken evtl. abgegeben worden sind. Auch nicht. Also mussten *wohl oder übel* neue Jacken her, egal wie. Der nette, gutaussehende Spanier (sagte immer die BAS) gab uns den Tipp, doch in das Kaufhaus "Corte d' Ingles" zu gehen, dort gäbe es solche Jacken. Wir hin, in Motorradmontur, Gott sei Dank war es nicht zu warm. Wir wurden in das nebenliegende Sporthaus geschickt, und wirklich, es gab Motorradjacken!! Hurra, allerdings nicht in meinen Größe!!! Es gibt wohl nicht so viele füllige/*feurige* Spanier! Und nun?? Eine sehr nette Verkäuferin gab uns den Tipp, in einen anderen Laden zu gehen, so ca. 1 km entfernt. Wir hin und hatten wieder das Glück, an einen netten Verkäufer zu geraten, der auch ein paar Brocken Englisch sprach. Und dieser Laden hatte wirklich eine Jacke in meiner Größe, hurra, alles wird gut. Auch die BAS wurde schnell fündig. Allerdings gab es die Warnwesten nur mit dem "Vespa Logo", daher auch das Bild. Alles gerettet!

Dachten wir.

Zurück im Hotel: - Beim Zusammenpacken der restlichen Habseligkeiten schoss es mir wieder in den Kopf, unsere Handschuhe lagen doch auch auf dem Motorrad, die waren natürlich auch weg.

Iberische Halbinsel 2017

So ein Mist, meine BAS zur Rezeption, und der nette Spanier rief den Laden an, ob er denn auch Handschuhe habe. Hatten sie. Allerdings in 20 min. auch Mittagspause. Schnell die Sachen aufs Motorrad, das Navi eingestellt, dachte ich, aber irgendwie war die NT mir nicht gut gesonnen. (War bestimmt eine BAF - Fehleingabe). Obendrein noch 1- zeitweilig sogar 2 Kutschen in den engen Gassen vor uns, so dass wir unseren Versuch, den Laden rechtzeitig zu erreichen, abbrechen mussten.... Also zurück durch kleinste Gässchen zum "Corte d´ Ingles", Handschuhe kaufen. Hat auch geklappt.

Und so kommt man in den Besitz einer neuen Teilausrüstung, wenn auch nicht gewollt! *Wir verbuchen das Ganze unter dem Posten SONDERAUSGABEN. Und die Temperaturen waren mittlerweile auf mittägliche 30` gestiegen in Motorradkleidung gefühlte 45`. Die neuen Jacken haben schon unsere Duftnoten erhalten bevor die Jungfernfahrt losgeht. War meine morgendliche Zeitausbeute auch schon dahin - 14.00h Abfahrtszeit statt 11.00h/heute 10.30h hatten wir noch nie. Zum Glück gibt es aber in Portugal 1 Stunde Zeitverschiebung nach hinten, so dass der Verlust nicht ganz so groß war.*

Die Fahrt nach Cavoeiro war dann unspektakulär, immer der Autobahn folgend, und meine NT brachte uns ohne die Aufforderung "Wenn möglich bitte wenden" ans Ziel.

Die Ferienanlage "Pestana Palm Garden" machte äußerlich einen positiven Eindruck. Kleine Reihenhäuschen mit jeweils 4 Apartments, und genug Parkplätze, das hatte ich sofort erkannt. Unsere mittlerweile gute Stimmung wurde noch besser, als wir das Apartment betraten, ein sehr großes Zimmer mit Terrasse, und eine tolle Küchenzeile, mit allem was man braucht, und eine Waschmaschine! Meine BAS war ganz begeistert. *Jawoll!!!*

Schnell wieder aufs Motorrad und Fahrt zu dem ca. 5 km weit gelegenen "Intermarche", dort alles eingekauft, was man so braucht. Auch für den nächsten Abend, da wollte ich selbst mal wieder kochen, alles super.

Nach einer kurzen Ruhepause mit Duschen und Frischmachen gingen wir eine Runde durch die Anlage, und hatten dann diesen Ausblick auf die Steilküste.



Eine der unendlich vielen Schluchten an der Algarve

Wir betraten das Restaurant der Anlage, mit der Vorstellung, eine bessere Pommesbude vorzufinden. Aber weit gefehlt!

Ein sehr schönes Restaurant, ein schönes Ambiente, eingedeckte Tische, und ein sehr gutes

Iberische Halbinsel 2017

Personal. Und wir haben vorzüglich gegessen.

Nebenbei bemerkt, ich bin wieder runter vom Vegetariertripp, ich hatte ein hervorragendes Steak mit einer Riesengarnele, "Surf and Turf"; und tollen Beilagen, und sehr schön angerichtet. Die BAS hat die Zwiebelsuppe und Risotto mit Pilzen sehr genossen.

Das Leben geht weiter!!!

Iberische Halbinsel 2017

05.05.2017 - Heute bitte keine Abenteuer

Heute plaudern wir mal aus dem "Senftöpfchen"; mit den Augen der BAS über einen Tag, an dem es - zum Glück - keine besonderen Vorkommnisse gab, außer daß Washtag war.

Am Morgen herrliches Frühstück im Bademantel (!Keine Sorge, war nicht im Motorradkoffer, gehörte zur Wohnungsausstattung!!) auf unserer ca 3x3m großen Terrasse, dahinter etwa gleichgroßes Rasenstück abgegrenzt mit Büschen und Bäumen. Herrlich, so zwanglos, so stressfrei, so friedlich, so ruhig. Und die 1. Waschmaschine läuft bereits. :-) Mehr als 2 Maschinenladungen gibt unser Gepäckvolumen sowieso nicht her.

Dann ist die 1. Maschine fertig; was ist das? 1000 Umdrehungen Schleudergang ergeben bei uns ein anderes Ergebnis. Und mein BAF liest noch die WAZ, keiner hat sich Gedanken gemacht, wie die Leinen gespannt werden können. Haken oder ähnliches -Fehlanzeige. Bäume außerhalb der Spannweite unserer Leinen. Eine Konstruktion zwischen einer Wandhalterung und dem Sonnenschirm, der in unserer Tischmitte vorhanden war, wurde als zu instabil abgelehnt, zumal ein kräftiges Windchen ging. Bei Nachbarn sah ich das Ziel meiner Begierde: einen Wäscheständer. Also raus aus dem geliebten Bademantel und ab zur Rezeption (natürlich nicht nackt). Der Wäscheständer samt einem Körbchen mit Klammern wurde umgehend gebracht. So einfach kann das Leben sein.



Da lacht sie noch....

Also ran ans Werk: Kaum war die Wäsche aufgehängt, mein Reinhard ein Stück zur Seite gerückt (worden), fing es an zuregnen. Wäsche rein, Wäsche raus, ein munteres Wechselspiel begann. Wo trocknet es besser? Drinnen? Draußen? Wäsche in die Sonne, wenn vorhanden, Reinhard in den Schatten. Wäsche in den Wind, zack fällt alles um, wobei das Abstützen noch das geringste Problem war, denn eigentlich trocknete es wegen der hohen Luftfeuchtigkeit gar nicht, selbst die atmungsaktivste Sportbekleidung nicht. Man konnte die Wäsche drehen und wenden, wie man wollte, es passierte so gut wie gar nichts. Und dann war die 2. Maschine auch schon fertig. Also wurde die Wohnung dekoriert: Leine von Wandlampe zu Scharnier der geöffneten Kleiderschrankschür gespannt quer durch den Raum, Stühle, Duschkabine alles wurde einbezogen - der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt; nur mein Reinhard kauerte immer weiter in seinem Schatteneckchen :-). Bei dem Versuch, Fixpunkte für die Leinenbefestigung zu erkunden, war ich schon aktiv, durfte aus meiner kleinen Schattenecke heraus. Dann endlich war's geschafft. Die Wäsche im Trockenen und der Himmel riß auf. Ein Gang zum

Iberische Halbinsel 2017

nahegelegenen kleinen Shoppingcenter mit 1 Supermarkt und 5 kleinen Bars/Restaurants stand an. Unterwegs aber noch ein Abstecher die Treppen hinunter zur traumhaften Sandstrandbucht mit herrlicher Felskulisse in der Abendsonne bei stürmisch rauschender See und Schaumkronen auf den Wellen. - Mit einem Bierchen aus der Strandbar - einfach genießen und entspannen: Seht selbst und werdet neidisch.



Treppab - heißt natürlich auch wieder treppauf - so kamen wir zum eigentlichen Ziel und fanden dort neben dem Supermarkt einfache Kneipen und fast alle mit Sky-TV. Schwupps - was verzehrt und für Sonntag einen Bildschirm für's Schalkespiel reserviert. Ansonsten sind nämlich in der Mehrzahl Engländer vor Ort und zeitgleich spielt Arsenal gegen ManU. Einen Bildschirm kriegen wir :-). Da strahlt mein Reinhard wieder.

Zuhause zurück gab es dann noch die berühmten Gorgonzolanudeln und das ausgeprägte Stück "Männerfleisch" aus der Hand des BAF persönlich. Gespeist wurde gegen 21.00h auf unserer Terrasse (ohne Wäsche) mit einem verdienten Gläschen Wein nach einem entspannten abenteuerfreien Tag. Verdient ist verdient.

07.04.2017 - Carvoeiro

Jetzt melde ich mich mal wieder.

Am nächsten Tag wollten wir dann die Küste entlang bis in den Hauptort laufen. Zuvor haben wir uns, nach Intervention meiner BAS, über das schwer verständliche Mautsystem auf Portugals Autobahn schlau machen lassen. die Vorgeschichte: An der Grenze Spanien/Portugal mussten wir uns im "Easy Toll System" ein Ticket besorgen, also die Creditcard in den Automaten, und wir bekamen eine Quittung. Unterwegs auf den Autobahnen wurden wir von mehreren Scannerstationen erfasst, vor jeder dieser Stationen stand dann auf einer Tafel, wie teuer die zurückgelegte Strecke ist, teils 0,73€, teils 1,37€.

Als wir dann in der Unterkunft auf die Quittung schauten, merkten wir, dass unser Nummernschild nicht erfasst wurde. Was tun? Mir war es eigentlich egal, aber die BAS wurde doch ein bisschen nervös (*Genug Abenteuer, denn Abenteuer kann teuer werden.*). Auch das Schlaumachen im Internet erbrachte nicht viel Klarheit, es gibt wohl mehrere Autobahnbetreiber, aber alle mit unterschiedlichen Systemen.

Jedenfalls hat die nette Dame an der Rezeption mit "Easy Toll System" Kontakt aufgenommen, und aufgrund der ID auf der Quittung das Nummernschild nachtragen lassen. Alles ist gut für die weiteren Fahrten.

Dann machten wir uns auf den Weg, teils über Stock und Stein, aber auch über einen von der Stadt angelegten Steg, wirklich toll gemacht. Und man hatte einen wundervollen Blick auf die Steilküste mit ihren Grotten. Man ist versucht, immer in "Superlativen" zu schreiben, aber bei dem Ausblick ist es durchaus angebracht.



Der Ort an sich ist jetzt nicht so ein unbedingtes Highlight, aber ganz nett gemacht mit den üblichen Geschäften für Souvenirs usw..

Der Weg zurück und die unterschiedliche Sonneneinstrahlung eröffnete uns wieder ganz neue Perspektiven auf die Küstenlandschaft.



Wir haben auch das traurige Fussballspiel Freiburg-Schalke angeschaut, der Frust saß schon tief. Zur Aufheiterung haben wir dann noch einmal ganz hervorragend im Pestana Restaurant gegessen. Und das war gut so.....

Ich hatte mir in Sevilla vorgenommen, nicht mehr so viele Fotos zu machen, 1 Speicherkarte war ja schon voll. Aber es kam anders, denn die NEUEN Motive Meer - Steilküste - Flora und Fauna übten wieder ganz neue Reize aus. Egal, wird notfalls auch noch eine weitere Speicherkarte dransitzen:-)

Senftöpfchen 1 (Ein kleiner Blick zurück)

Hallo ihr Lieben. Jetzt, wo wir ein bißchen zur Ruhe kommen und die Tage ein wenig "normaler" verlaufen, finde ich Zeit und Muße, euch an einigen Kuriositäten teilhaben zu lassen. Also Vorsicht, wieder Weiberkram. Wer keine Lust darauf hat, kann ja weiter scrollen.

Es war am Abreisetag von Cordoba nach Sevilla. Wir haben den morgendlichen Regen halbwegs abgewartet und kamen erst gegen 12.00h los. Weitere Regenschauer waren zu erwarten. erinnert euch, unser Hotel lag in einer superschmalen Gasse - natürlich Einbahnstraße, aber die Ausfahrt aus der Tiefgarage war nach der steilen Rampe fast im 90 Grad Winkel zur Fahrbahn und einige PKW mußten 2-3x rangieren, um um die Ecke zu kommen. Ich mußte also oben auf der Straße stehen und dafür sorgen, daß Reinhard gefahrlos aus der Tiefgarage kam, ohne jemanden zu behindern.

Soviel vorweg: es ist natürlich nichts passiert, ich hab ja aufgepasst, aber an meinem Gefühlsleben in diesem Moment will ich euch teil haben lassen.

Denn da sah ich sie: Zwei hübsche junge superschlanke Spanierinnen in hautnahen flieder- bzw apricofarbenen Etuikleidern, auf dem Kopf mit passenden kleinen Hütchenkreationen aus Tüll und Schleifengebilden. Unter dem Arm die Clutch stöckelten sie graziel und gekonnt in ihren Highheels über das Altstadt-pflaster. WOW !

Gegenüber - nicht ganz 2 Armlängen entfernt - stand die BAS in Motorradkluft: statt Push-up mit Rundumprotektoren ausgepolstert und Lederstiefeln, die dem femininen Gang eine ganz besondere Note verleihen, dazu der passende Helm in dezentem Schwarz - Modell Klapphelm, der bei geöffnetem Visier eher an einen Ritterhelm erinnert. Gekrönt wurde das Outfit auf grund der Wetterlage durch die leicht knisternde rundum mit Gummizügen abdichtende Regenkombi aus geschmeidigem Kunststoffmaterial mit breiten neongelben Warnstreifen. Ach ja, fast hätte ich die mit weiteren Protektoren ausgerüsteten Lederhandschühchen noch vergessen. Der Astronautenlook war perfekt. WOW!

Das war ein Bild für die Götter!!! Ich hoffe, ihr habt es euch gut eingeprägt, denn Fotos gibt es davon natürlich nicht, war ja schon alles eingepackt.

Jetzt wißt ihr auch warum wir im Deutschunterricht mit der Aufsatzform "Personenbeschreibung" gequält wurden, für irgend etwas mußte das ja gut sein. ;-)

Iberische Halbinsel 2017

08.05.2017 - Fahrt nach Estoril

Für heute stand die Fahrt nach Estoril an. Meine NT gab eine Strecke von 352km vor, ein bisschen lang, aber das hatte ich zu Hause so programmiert.

Egal, es war für den Tag sehr warmes Wetter angesagt, also mussten wir die Strecke reduzieren. Durch verschiedenste Einstellung kamen wir dann auf 312 km. Sollte gehen.

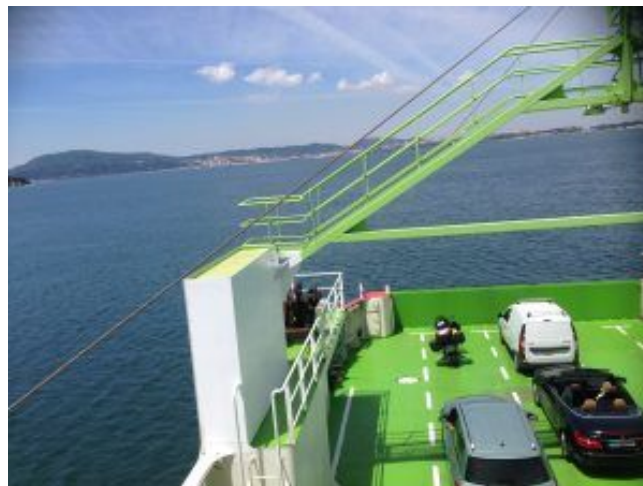
Morgens sind wir eine Stunde früher als üblich los, um 10:00 statt 11:00 h. Und kein Stress mit dem Mautsystem, hatten wir Tags zuvor geklärt :-). Denn einige Passagen gingen halt über die Autobahn.

Also guten Mutes sind wir los, über tolle Motorradstrassen, ein Riesenspass, und die Kilometer flogen nur dahin. Ein totaler Genuss, und es war auch nicht zu heiss.

Auch mit der NT kam ich gut klar, bis auf eine Anweisung, im Kreis die erste Ausfahrt zu nehmen, hat mich dann doch verwirrt. Es gab keinen Kreis!!! Also geradeaus, und sind in einem kleinen Städtchen gelandet, immer bergauf....kann doch nicht sein, und die NT gab aufgrund der Enge der Strassen (kein eindeutiges GPS Signal) doch sehr verwirrende Kommentare..... *Und diesmal nicht von mir! :-)*Egal, ich bin nach dem Bauch gefahren, wieder steile Strassen hinunter, und dann hat mich die NT wieder eingefangen, und alles war gut.

Weiter gings durch herrliche Landschaften, bis zum ersten Ziel, die Fähre nach Setubal. Die Strasse dorthin allerdings entsprach nicht den bisher gemachten Erfahrungen, eine fast 40km lange Holperstrecke, grausam. Meinte auch meine NT, die hat dann irgendwann ausgesetzt. Aber ein "Reset" brachte alles wieder ins Lot.

Die Überfahrt nach Setubal klappte reibungslos, und meine BAS war auch sehr zufrieden, endlich Schiffchen fahren! *Dieser Schlenker war eigentlich nur für mich eingebaut worden. So ist er eben mein BAF! :-)*



Von der Fähre gings Richtung Lissabon, und ei der Daus, eine Mautstation, die nichts mit dem "Easy Toll System" zu tun hatte, neues Ticket ziehen, mal sehen was kommt. Kurze Zeit später die Zahlstation, wieder 0,73€ bezahlt. Nicht zu glauben, für die "Kleckerbeträge" so ein riesiger Aufwand an Bezahlstationen, Personal etc....

Iberische Halbinsel 2017

Egal, weiter Richtung Lissabon! Kurz vor der "Brücke des 25. April", die an der "Christus Statue" vorbeiführt, diesmal eine Mautstation für die Benutzung dieser Brücke! Wieder anhalten, Handschuhe aus, Geld hervorkramen, diesmal habe ich der BAS das Geld in die Hand gedrückt, und der Bezahlvorgang ging doch um einiges schneller. Und wieder waren 1,35€ weg. Durch eine Fehlinterpretation der NT meinerseits hatten wir dann das Vergnügen, einige Kilometer durch Lissabon fahren zu dürfen. Ist nicht das reinste Vergnügen :-)

Egal, irgendwie erwischten wir die Autobahn nach Cascais/Estoril, aber die Fahrt wurde nicht entspannter, denn das Verhalten der Autofahrer, speziell bei Autobahnauffahrten, ist extrem kreativ, unverständliche Spurwechsel, klar, ohne Blinker, die mich schon teilweise in Schnappatmung versetzten. Aber wir kamen durch.

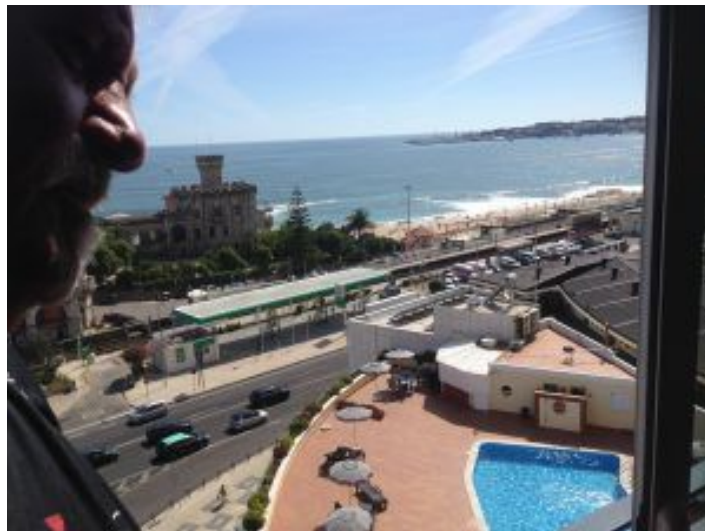
Das letzte Highlight des Tages war dann der Versuch, unserem Motorrad etwas zu trinken zu geben. Wie immer, ran an die Säule, die BAS stieg ab, es passierte nichts. Alle Säulen waren mit irgendwelchen Kartenlesesystemen ausgerüstet, aber nicht für EC-Karten.

Kann doch nicht sein, oder? Ich in den Laden, und man eröffnete mir auf die Frage, wie ich denn an Benzin kommen könnte gegen Barzahlung, dass zum Betanken doch bitte der Helm abzunehmen sei. Auf meine skeptischen Blicke erklärte mir der freundliche Mensch an der Kasse das nochmal.

Und siehe da, es klappte! Wir haben ja schon einige Tanksysteme erlebt (siehe Berichte Baltikum), aber das mit der Videoerkennung war mir bzw. uns neu. Und wieder was dazu gelernt.

Wir fanden unser Hotel problemlos, wobei einmal um den Block oder ein bisschen durch die Stadt fahren, in die Kategorie "Problemlos" eingeordnet wird.

Für all die Mühen wurden wir dann mit einem herrlichen Blick auf den Strand von Estoril belohnt.



Iberische Halbinsel 2017



Uns fielen unterwegs etliche Storchennester auf (s. Baltikum) nur dass sie hier als Zwischenstopps der Vögel auf der Gibraltarroute dienen, für Erholungsphasen vor dem Weiterflug. Sind schon beneidenswerte Tiere - nicht zuletzt wegen ihres modellspezifischen Navigationssystems - so zielsicher und treffgenau!!! Aber da oben gibt es ja auch keinen Kreisverkehr - und alle wollen in die gleiche Richtung - zudem ist die Option : "Bitte WENDEN" auf 2x pro Jahr limitiert. Von der Natur kann man eben noch lernen.

Iberische Halbinsel 2017

09.05.2017 - Estoril

Abends zuvor sind wir nach dem Abendessen ein bisschen rumspaziert, und man kommt irgendwie nicht an der "riesigen Spielbank" vorbei.

Ein sehr großes Gebäude mit hunderten von Automaten verteilt auf 2 Etagen, mit Black-Jack, Roulette und Pokertischen.

Im Erdgeschoss wurde die Pokerrunde per Video auf eine größere Monitoranlage übertragen. Wahnsinn!

Der für den heutigen Tag angesagte Regen war noch gar nicht da, eitel Sonnenschein, also raus Richtung Cascais, ein sehr nettes, kleines Örtchen ca. 2,5km von Estoril entfernt.

Die umliegenden Gemeinden haben eine Promenade von insgesamt 22km erbaut, auf der man ohne Verkehrsbelästigung wunderbar entlanglaufen kann mit einem schönen Ausblick aufs Meer, Sandstränden und Felsformationen.



Meerblick mit BAS



Der Rathausplatz von Cascais

Blick von BAF mit zentralem Laternenmast /bei mir dann später OHNE.

Iberische Halbinsel 2017

Das Städtchen Cascais hat im Gegensatz zu Estoril mehr Flair, einige schöne Gassen, Gastronomie ist auch überall, ganz nett.

Und wir entschlossen uns, abends doch mal in Cascais essen zu gehen.

Was bedeutete, dass wir dann abends insgesamt 10km Promenadeweg in den Beinen hatten, plus der Kilometer innerhalb der Stadt.

Aber es hat sich gelohnt!

10.05.2017 - Senftöpfchen 2

Hallo ihr Lieben, Wetter in Estoril morgens bescheiden, ab Nachmittag trocken, stürmisch, Flutwellen,- einfach Klasse, um das Gehirn frei zu blasen und die letzten Sachen aufzuarbeiten und los zu werden, die wir bis jetzt erlebt haben.

Ich entführe euch noch mal zurück zum Ankunftstag nach Sevilla. Wir sind schon ziemlich reizüberflutet und kommen in dieses muffelnde Apartment mit Wohnungswechsel am nächsten Tag; ihr werdet euch als aufmerksame Leser erinnern. Wir beschließen uns zu beschweren und gemeinsam in die Rezeption des gegenüberliegenden Hotels zu gehen, das diese Appartements mit verwaltet.

Weil uns beiden das passende Vokabular fehlt, bedienen wir uns des Übersetzungsprogramms unseres Handys - und warum dann nicht auch gleich in Spanisch.... - Natürlich - haben wir dann dem Portier erklärt, wir hätten ein "Weißes Pferd" im Badezimmer, worauf dieser dann mit ungläubigem Blick erwiderte, er würde mitkommen, Fotos mit seinem Handy machen und sie dem Manager schicken..... aber erst nachdem wir unseren faux pas erklärt/bereinigt hatten; - il classico - Er konnte gar nicht darüber lachen, wir aber schon :-).

Als nächstes habe ich dann unmittelbar den Zimmerschlüssel im Apartment vergessen und wir mußten schon wieder zur Rezeption; mein BAF hat mir danach direkt die Schlüsselgewalt entzogen. Und macht das jetzt auch noch selber. - aber das war eigentlich nur die Vorgeschichte.

1. Tag verschimmeltes Zimmer, und das zu einem Übernachtungspreis, der unser tägliches Budget um das Doppelte übersteigt wegen der Feria (das Volksfest, das die Übernachtungspreise ähnlich ansteigen läßt wie die Hannovermesse oder die Wies`n in München.). Dazu war die Zimmerausstattung vergleichsweise einfach gehalten: Einbauwandschrank und Küchenzeile mit dunklem derbem Holz verkleidet, der Rest entsprang dem Möbelhaus mit dem ELCH: Mobiliar sowie Hausrat und Deko. Nichts gegen einzuwenden, war alles sauber und ordentlich und funktionstüchtig.

2. Tag Apartmentwechsel.

3.Tag: mein BAF springt morgens aus dem Bett, und anstatt Kaffeewasser aufzusetzen, schnappt er sich die Blumenvase, reißt die Mischung zwischen Gerbera und Chrysantheme heraus und füllt Wasser in die Vase. Auf meine Frage, "Was machst du da?" erhalte ich nur die Antwort:"Die Arme hatte gestern schon kein Wasser" "Aber Ikea-Blumen brauchen doch kein Wasser"... Hat er nicht ein gutes Herz???? Ich weiß das zu schätzen. Und deshalb mögen wir uns so!!!

12.05.2017 - Fahrt nach Porto

Zu Estoril ist eigentlich nicht mehr viel zu sagen, außer dass das Wetter nicht so berauschend war, etliche Schauer und ein heftiger Wind, der den Spaziergang an der Strandpromenade aber nicht verhinderte.



Insgesamt ein sehr entspannender Aufenthalt, was uns auch gut tat.

Abends waren wir zweimal im Spielcasino essen, nicht dass wir dem Glücksspiel verfallen wären, nein, es wurde dort abends ein Buffet angeboten zum Preis von 15,-€ p.P. inkl. zweier Getränke für jeden. Und das Essen war gut! Und ich konnte abends noch das Spiel Atletico-Real anschauen, denn das wurde dort auch live übertragen, passte doch alles.

Allerdings würde ich den Ort Cascais vorziehen, mehr Leben, nette Kneipen/Restaurantszene, irgendwie lebendiger und anschaulicher.

Für unseren Abreisetag waren wieder Schauer angesagt, so ein Mist, vor uns lag eine Strecke von fast 350km. Der Blick nach draussen liess nichts Gutes erwarten, aber unser Klugscheisser (IPad) versprach besseres Wetter.

Wir los, und es blieb trocken. Zuerst über Landstrassen, und anschließend wieder über die Autobahn, ging nicht anders.

Und nach 4 verschiedenen Mautstellen mit dem üblichen Bezahlprozedere (siehe Bericht vorher) hatte man schon ein bisschen die Puppe auf.

Zudem hatte ich bei meiner Programmierung der Reiseroute wohl einige Zwischenziele nicht so genau definiert, und wir sind zweimal im "Nirvana" landeten.

Unser Entschluss, der NT einen Weg ohne Mautstrassen aufzuzwingen endete damit, dass unsere Ankunftszeit anstatt 16:30 auf 20:45 sprang. Das ging ja gar nicht!!! Also wieder alles retour, was bei meiner NT nicht so einfach geht, aber ist wohl "menschliches Versagen" :-)

Jedenfalls wurden wir jetzt einen Teil der Strecke nicht mehr über die Autobahn geführt, sondern über die Landstrasse IC1, werde ich nie mehr vergessen.

Eine schnurgerade Strasse, ca. 50km lang, und mit LKW Verkehr. Denn die LKW wollen die Maut sparen, klar. Und entlang dieser Strasse reihte sich ein "Kleckerdorf" nach dem anderen, mit einer max. Geschwindigkeit von 50 km/h, und Überholverbot. Ganz toll!

Dazu kommt, dass fast überall in Portugal jedes kleine Dorf eine Geschwindigkeitsmessung am Ortseingang ausführt, die mit einer "Bremsampel" gekoppelt ist. Ist man zu schnell, springt die ca. 100m weit entfernte Ampel auf rot und bringt dich zu bremsen. Zudem ist es auch wohl ein Hobby, fast alle Fußgängerüberwege als "Speedbreaker" auszuführen mit vorgelagerten Querrillen, die einen heftig durchschüttelten.

Wie gesagt, dass auf einer Strecke von 50km.

Iberische Halbinsel 2017

Wir waren beide froh, dass wir auf die Autobahn geleitet wurden, endlich weiterkommen. Aber 20km vor Porto haben wir dann doch noch einen heftigen Schauer abbekommen, nicht lang, aber heftig, zumal der starke Wind die Laune nicht verbesserte.

Dank unserer tollen NT haben wir die Unterkunft schnell gefunden (ohne Ehrenrunde in der Stadt :-), unser tolles Apartment schnell bezogen.



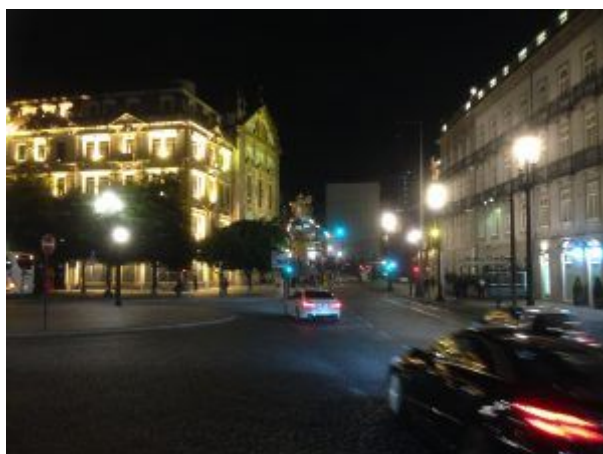
Blick aus unserem Apartment

Wir haben mittlerweile eine tolle Routine entwickelt, die BAS packt die Sachen aus, ich mache die Technik, suche nach einem Supermarkt usw.

dann Einkaufen fürs Frühstück, alles easy. Nur dass es immer bergauf-bergab geht, daran muss man sich gewöhnen.

Spät abends sind wir dann raus zum Essen, und da wir in der Nähe des Studentenviertels wohnen, fanden wir schnell ein kleines, aber feines Restaurant gefunden, super gegessen zu einem angemessenen Preis.

Danach noch einmal um den Block, und der Eindruck mit der Beleuchtung war phantastisch.



Jetzt konnte ich all die Leute verstehen, die wir im Vorfeld dieser Tour und auch während der Tour getroffen hatten, und die von Porto in den höchsten Tönen geschwärmt haben.

Senflos glücklich :-)

Iberische Halbinsel 2017

15.05.2017 - Porto

Jetzt sind wir schon den 3. Tag in Porto.
Was soll man sagen?

Ich fange mal mit einem Zitat aus unserem Reiseführer zu Porto an:

.....Portos besonderer Reiz liegt einerseits in seiner Lage an den relativ steilen Hängen, die das Tal des Douro hier...begrenzen. Dazu kommt die Tatsache, dass Porto nicht so aufpoliert wirkt, wie andere Städte: in der Altstadt stehen repräsentative, frisch renovierte Häuser im Barockstil neben Zeugnissen des Verfalls der historischen Bausubstanz.

Diese Worte beschreiben trefflich, wie sich mir die Stadt nach unseren ersten Erkundigungen darstellte.

Auf die Euphorie vom Abend folgte im Hellen doch schnell die Ernüchterung.



Viele Wohnhäuser zeigen Spuren von weit fortgeschrittenem Verfall. Beginnend mit dem in Beschreibungen und Bewertungen im Internet so hoch gelobten "Mercado do Balhao" geriet zu einer einzigen Enttäuschung. Verfallene Konstruktion, maximal 50% der Fläche belegt, kein

Iberische Halbinsel 2017

einzigster Stand mit Fisch oder Fleisch, der einen zum Kaufen anregen konnte. Ok, es wird begonnen, diesen Markt zu renovieren.

Weiter gings zur Kathedrale. Mein vorher von der BAS ausgesprochenes Verbot, die nächsten 3 Kirchen nicht mehr zu besuchen (wegen Gutgläubigkeit in Sevilla), war aufgehoben. Die Kathedrale wirkte im Innern recht düster und ernüchternd, im Gegensatz zu den Kathedralen in Spanien, aber der Blick auf Porto vom Kirchplatz aus war gigantisch.



Der Bahnhof entschädigte für Einiges, eine wunderschöne Halle mit tollen Fliesenarbeiten, sehr sehenswert. Es sind dort fast 20.000 Fliesen verarbeitet, die gesamte Ausgestaltung ging über einen Zeitraum von 8 Jahren.



Weiter gings zum "Mercado Ferreira Borges", der als Markt nicht benutzt wird, allerdings umgebaut wurde für Konzerte und andere Events. Als wir dort waren gab es einen kleinen Markt portugiesischer Schmuckdesigner und anderer portugiesischer Produkte. War natürlich für die BAS ein Highlight, mit entsprechenden kleinen Einkäufen, die aber so lange dauern wie ein großer Einkauf :-)

Iberische Halbinsel 2017

Der "Palacio da Bolsa" ist ein weiteres Muss. Allerdings kam man in das Gebäude nur im Rahmen einer geführten Tour. So haben wir dann eine geführte Tour in englischer Sprache gebucht. Dieser Palacio diente bis vor 40 Jahren als Börsenplatz, jetzt hat dort die Handelskammer ihren Sitz. Entsprechend der Vorgeschichte ist ein Raum prunkvoller als der andere. Das Highlight ist der "Arabische Saal" mit prunkvollen Verzierungen und Farben.



Daneben liegt die Kirche "Igreja Sao Francisco", in der fast 400kg Blattgold verarbeitet wurden. Eine imposante Darstellung von Macht und Reichtum. Würde man allerdings die Reinigungs- bzw. Restaurierungsarbeiten etwas ernster nehmen, würde diese Kirche noch prunkvoller erscheinen. Da gibt es wie in den anderen Kirchen auch noch erhebliches Potential (*Staub wischen wäre schon ein riesiger Fortschritt*)



Der Blick von der Altstadt geht auf das "Ribeira Viertel", eine Konzentration der berühmtesten Portweinkellereien. Ein bisschen eintönig, wenig Farben, aber warum sollte es auf dieser Seite des Douro anders sein als in der Altstadt?

Iberische Halbinsel 2017

In dieses Viertel gelangt man über die Ponte D. Luis I., erbaut von einem Schüler Gustave Eiffels, eine beeindruckende Gitterbrücke.



Im "Ribeira Viertel" haben wir auf Empfehlung unserer Zimmervermieterin die wohl renommierteste Kellerei von "Taylor Fladgat & Yeatman" angeschaut. Gegen ein kleines Entgelt von 12,-€ gab es einen Audioguide (kein Problem für die BAS :-)) und eine kleine Verkostung. Die Führung war sehr interessant, über die Anfänge des Portweins bis heute. Entstanden ist Taylor natürlich von englischen Geschäftsleuten im 17. Jahrhundert. (Was machen denn nun die Engländer nach dem BREXIT?) Ich habe einiges gelernt über Portwein, wie z.B. dass die Traube traditionell noch mit den Füßen gepresst werden, und dass dem Wein noch 45%-tiger Traubenalkohol zugesetzt wird (4 Teile Wasser, ein Teil Alkohol???), allerdings kein Zucker. Die anschließende Verkostung von 2 kleinen Gläsern Portwein (rot und weiss) erwies sich nicht als so grauenhaft süß wie erwartet, hat allerdings auch keinen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Nicht zu vergessen sind auch die "Historischen Straßenbahnen", nicht so spektakulär wie in Lissbon, ganz nett. Allerdings sollte man sich die Fahrt mit der Linie 1 sparen, das Ziel mit den Stränden Portos erwies sich als Flop, keine Infrastruktur dort, nicht so prickelnd.

So ganz hat sich mir Porto nicht erschlossen, die Schwärmerei über diese Stadt kann ich nicht nachvollziehen.

Und Autofahren können die Leute aus Porto auch nicht. Die Verkehrserziehung, falls es eine gab oder gibt, hat total versagt. Jeder fährt wie er will, Ampeln werden oft als Empfehlung betrachtet (Vorsicht als Fußgänger), sogenannte Fahrspuren werden geflissentlich ignoriert. Die Fahrtrichtungsanzeiger im Auto, vormals Blinker, werden als unnötiger Schnickschnack betrachtet. *Nach Reinhard's Porto-Erguß (nicht sexuell :-)) waren wir am Abend noch in einer Fadoshow. - Nach Flamenco und Stierkampf auf jeden Fall ein Muß als Vergleich der Mentalitäten. Die Darbietung fand in einem alten Kellergewölbe vor ca. 25 Zuschauern statt. Die auf dem Plakat abgebildete Sängerin war in natura wesentlich jünger als erwartet und hatte Zahnsparren oben und unten im Mund. Hübsch war sie auch nicht gerade*



Aber der Gesang war toll: Schon bevor der 1. Ton erklang, verdüsterte sich ihr Gesicht und ihre Augen wurden tränengetrückt. Das muß man erst mal können. Aber die Darbietung hat uns und alle anderen Zuschauer gefangen genommen. - Zwischen den Liedern hat sie richtig gelacht. :-)
Besonders hervorzuheben sind die Gitarrenkünste der beiden Begleiter, besonders der mit der Coimbra-Gitarre, eine 12-saitige portugiesische Gitarre und ein Virtuose vom Allerfeinsten. Auch ein männlicher Gastsänger war an diesem Abend dabei: Ein gut aussehender smarter junger Mann mit erfreulich positiver Ausstrahlung und froheren Liedbeiträgen. In der Pause wurde uns etwas über die Entstehung des Fado und die Instrumente erklärt, bevor die Sängerin im 2. Teil auch etwas positivere Lieder zum besten gab. Am beeindruckendsten war auf jeden Fall die Fingerfertigkeit des Gitarrenspielers. Ein solches Erlebnis gehört einfach zu einem Portugalbesuch dazu. So kann man sich ein Bild von Land und Leuten machen und die portugiesische Seele ansatzweise ergründen.

16.05.2017 - Fahrt nach Santiago di Compostela

Wir sind heute zeitig weg aus Porto und machten uns auf den Weg nach Santiago de Compostela. Compostela dürfte wohl allen bekannt sein dank Hape Kerkeling's Buch "Ich bin dann mal weg", der allerdings einen großen Teil des Jakobus-Pilgerweges zu Fuß zurückgelegt hatte, wir fuhren halt mit dem Motorrad (Er von Osten, wir von Süden).

Egal, wir sind zeitig los, bei sehr moderaten Temperaturen von 25°, ideal für einen Super-Motorrad-Tag. Und wir sind ganz tolle Strecken gefahren, eine herrliche Landschaft, wie man es sich als Motorradfahrer wünscht.

Man mag es nicht glauben, aber nachdem wir die Grenze Portugal-Spanien passiert hatten, änderte sich das gesamte Erscheinungsbild, sowohl was die Natur betraf als auch die Dörfer, durch die wir gefahren sind. Alles irgendwie aufgeräumter und nicht vor sich hinrottend. Bis wir nach Compostela kamen gab es die üblichen Staus wegen der als "Speed Bumper" ausgebauten Zebrastreifen und den zur Seuche werdenden Kreisverkehren. Egal wo man ist, es muss in jedem kleinen Ort mindestens einen Kreisverkehr geben, und das Verhalten der Autofahrer ähnelt denen in Sevilla.

Dazu mal wieder ein Zitat aus unserem Reiseführer:

"...regiert auf Spaniens Straßen oft noch Rücksichtslosigkeit...ob bei Überholmanövern und Kurvenschneiden, dem Nicht-anhalten bei Zebrastreifen, dem Anfahren bei Rot an der Ampel....unfallträchtig ist der Kreisverkehr. Hier kommt es oft vor, dass Fahrer aus der Innenkurve ohne Blinker in die nächste Ausfahrt ausscheren.."

Aber all das haben wir gut überstanden, habe meine Fahrweise ein bisschen angepasst (im Kreisverkehr). :-)

Wir sind bis Compostela einer ausgewiesenen Route des "Jakobwegs" gefolgt, unterwegs haben wir etliche Pilger gesehen, die dieser irgendwie faden Bundesstrasse gefolgt sind. Ist als Wanderer nicht so wirklich schön, oder?

Unser Apartment lag wie immer in der Altstadt, und durch Kommunikation mit unser Vermieterin war mir bekannt, dass wir uns nur 15 min. mit dem Motorrad in der Altstadt bewegen durften, also Zeit zum Auspacken war, danach muss das Motorrad auf einen externen Parkplatz oder Parkhaus.

Compostela sieht in den Randbezirken aus wie eine normale Stadt, viel Verkehr, Stop-and-Go, bis mich die NT anwies, ich solle in eine Strasse, die nach meinem Gefühl in einer Fußgängerzone lag, mit "Durchfahrtsverbotsschild", vielen Leuten, und da soll rein???

Erstmal vorbei, und die NT kam sofort mit dem Hinweis "Bitte wenden..", hab ich gemacht, unter Missachtung aller Regeln, passiert.

Und dann sind wir mitten durch eine für uns gefühlte "Fußgängerzone", es war sehr komisch, aber es gab keine dummen Kommentare von den Fußgängern. Die NT führte uns weiter fast an der Kathedrale vorbei, (kann doch nicht sein, dass man hier mit einem KFZ entlang darf..), und kurz danach waren wir dann an der Zieladresse, irgendwie geschafft.

Schnell die Wohnung bezogen, ein tolles Apartment, mit allem was man braucht, sagt die BAS. Und ich dann zum Parkhaus, welches ca. 800m entfernt lag. Wieder durch die kleinen Fußgänger-Gässchen, aber nicht mehr diese Skrupel wie bei der Anfahrt. Neben mir waren auch andere KFZ unterwegs, also alles gut.

Und in der Nähe unseres Wohnortes gibt es einen Supermarkt, und nach kurzer Erholung alles eingekauft, was man für ein gutes Frühstück braucht.

Iberische Halbinsel 2017

Unser erster Weg führte uns auf den Platz vor der Kathedrale, musste sein, ich hatte schon viele Bilder dieser Kathedrale gesehen, und ich wollte das einmal in "Natura" sehen. (So ähnlich wie den Radjistan in "Samarkand", Usbekistan). Die Kathedrale steht über der Grabesstätte, die dem Apostel Jakobus zugeschrieben wird, und ist das Ziel aller Pilgerfahrten. Aber welche Enttäuschung, alles eingerüstet, ein blödes Bild. Und ich stelle mir all diese "Zu-Fuss-Pilger" vor, da läufst du wie ein Doofer, nur um dieses Ziel zu erreichen, und dann dieser Anblick, muss schlimm sein.



Durch einen Seiteneingang kamen wir in die Kathedrale, und ab da war ich wie geflasht... Die Kathedrale als Bauwerk, schlicht romanisch, der Altar im feinsten Barock, es wirkte nicht protzig, (eine Bauweise, die mir besser gefiel als die Prunkbauten auf dem Tripp bisher) bezogen auf den Punkt zu Gott, hier dargestellt als der Apostel Jakobus, dem die Kirche gewidmet ist.



Der "Batufomeiro" in Aktion

Ein Anblick, der mich echt erschauern liess, ich kann und will es auch nicht beschreiben.. Und entgegen aller vorherigen Infos im Internet wurde zum Schluss der Messe der "Botafumeiro" geschwungen. Dies ist ein Weihrauchkessel, ca. 1,60m hoch und 54kg schwer, wird von 7 Leuten bedient und die bringen den Kessel zum Schwingen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 70km/h. Da musste ich doch schwer durchatmen, dass mein Wunsch, dieses life zu sehen, sich so plötzlich erfüllte...

Iberische Halbinsel 2017

17.05.2017 - Santiago di Compostela

Kurze Info:

Durch Anklicken der Bilder erscheinen diese in größerem Format, nach einer Wordpress Umstellung habe ich den "Knopf" gefunden.....

Nach einem leckeren Frühstück und einer Maschine Wäsche (dunkel)



gings in die Stadt, erst mal schauen, wo wir denn sind. Denn nach dem gestrigen Tag mit den unendlich vielen Eindrücken wollten wir uns erstmal selbst finden.

Das erste Ziel war die Markthalle, und was war, geschlossen. Kann doch nicht sein, an einem normalen Werktag? Schon wieder eine Enttäuschung nach dem Markt in Porto? An einer Touri-Info wurden wir dann aufgeklärt, dass heute ein galizischer Feiertag sei. Und deshalb sei der Markt geschlossen. Aha, das erklärte auch später den sehr langen Demo-Zug für die "Erhaltung der galizischen Kultur und Sprache" durch die Stadt



Gut dass wir gestern nicht in diesem Rummel gelandet sind. Warum seht ihr in den folgenden Bildern, die meine gestrigen Skrupel bezüglich der Anfahrt zu unserem Apartment visualisieren sollen....

Iberische Halbinsel 2017

***Beginnend mit der Einfahrt in die Altstadt:
(Zur Info, meine BAS nimmt den Part der NT ein, natürlich viel sympathischer :-))
Mal ehrlich, wäre jemand von euch auf die Idee gekommen hier hinein zu fahren?***



Und weiter nach links und das bei ähnlichen Menschenmassen...



und weiter gings..



durch diese schmale Gasse muss er fahren....



*. und am Ende fährt man auf den Vorplatz des Seiteneinganges der Kathedrale....Fragen
über Fragen, ob das denn richtig sei...
Aber meine NT wies den Weg...*

Iberische Halbinsel 2017



..über den Platz und dann nach rechts...siehe NT im Hintergrund :-)



*..und am Ende dieser Gasse links, und dann standen wir vor unserem Apartment,
geschafft.....👉👋😊*

Und ich hab jetzt den 😊 für Gottvertrauen!!!

Iberische Halbinsel 2017

18.05.2017 - Heute mal mit Senf

Nach 2 Tagen stressfrei bummeln durch die überschaubare Altstadt von Santiago de Compostela, wo sich zu den etwa 96.000 Einwohnern nicht nur Pilger sondern auch noch ca 46.000 Studenten tummeln. Eine tolle Atmosphäre, die sich gut ergänzt. Essens- und Übernachtungspreise sind moderat, die Bausubstanz besser erhalten als in Portugal; aber es ist eine fruchtbare Gegend: aus allen Mauerritzen an Gebäuden, Dächern, Treppenstufen usw wachsen Blumen!!!!



Ein Highlight war der heutige Marktbesuch. In den Hallen sehr gepflegte reichhaltige Stände mit Fleisch, Fisch, Käse u.ä. (Besonders ging mir als "Vegetarier" das Herz auf). Nach der Enttäuschung in Porto war es eine Augenweide. Draußen vor den Hallen befanden sich noch alte Bäuerinnen, die ihre eigenen Produkte anboten, teils in Schubkarren, es wirkte äußerst



authentisch.



Ansonsten darf mein Reinhard wieder mit mir in die Kirchen und neue Energie tanken, wobei die Kirchen sich doch stark wiederholen. Heute, am Donnerstag, füllt sich die Stadt mit vielen Pilgern (Wanderer u. Radfahrer), die morgen um 12.00h an der legendären Pilgermesse mit Weihrauchschwengel teilnehmen wollen. Ich hoffe, wir ergattern noch ein Plätzchen und können die gesamte Messe mit Weihrauch bis zum Ende verfolgen.

Zeit für ein paar subjektive Eindrücke - mit und ohne Senf -!!!

1. Die IKEA-Kultur hat die Iberische Halbinsel voll erfaßt. Jeder auch nur etwas größere Ort weist seinen eigenen Markt am Stadtrand auf. Folglich sind auch die Ferienwohnungen IKEA-Vollausstattung, von der Lampe über Besteck bis hin zur gießfreien Blume. Alles wohlbekannt.
2. Die Pilgerkultur scheint sich seit dem Mittelalter nicht groß verändert zu haben: Wein, Weib, Tanz und Gesang sind nach wie vor hoch im Kurs; als wir nämlich bei der Anreise kurz vor Santiago waren, reihte sich ein Nachtclub an den nächsten, das waren wir aus dem katholischen Spanien/Portugal bisher nicht gewohnt. Naja, - wenn man nachher sowieso den Ablass erhält, kann man vorher noch mal richtig

3. Die Öffnungszeiten für Kneipen und Geschäfte, sollte es sie überhaupt geben, erschließen sich uns Mitteleuropäern nur schwer. Daß es so gut wie keine Öffnungszeiten an den Türen gibt, hat seinen Grund. Die Aussagen wie "Die Küche hat schon geschossen" oder "Der Chef entscheidet, wann wir schließen" klingen sehr willkürlich. Am 2. oder 3. Tag entdeckt man plötzlich auf altbekannten Wegen völlig neue Geschäfte, die vorher noch nie ihre Rolläden geöffnet hatten. Also auf keinen Fall sollte man versuchen, ein bekanntes Geschäft oder eine Kneipe erneut aufzusuchen, denn es könnte sein, dass es schon geschlossen ist - oder noch gar nicht auf hat - oder heute überhaupt nicht öffnet! :- (Also lieber spontan entscheiden: sieht gut aus, geh ich rein!!! Der Rest könnte zu einer Enttäuschung führen.

Ach ja, und da war dann noch die Sache mit den Ohrstöpseln..... (Konnten wir uns doch noch an Riga erinnern, wo gegenüber des Hotels ein Heavymetal Club war, der bis 6.00h morgens laute Musik verbreitete, deshalb gab es Ohrenstöpsel). Aber doch hier nicht????



Der Nachschub ist gesichert...aus dem Fenster winkt die BAS

Doch!!! Genau unter unseren Fenstern erwachten gegen 23.00h mal 1, mal 4 Musikkneipen, wo die Gäste draußen bis 1.00h an Tischen und Stühlen plauderten, danach war Polizeistunde (d.h. Alles wurde weggeräumt) aber die Unterhaltungen und die Musik ging weiter bis ca 3.00h. Naja, wer tagsüber viel unterwegs ist, der kann auch dabei schlafen, mit oder ohne Ohrstöpsel. Das mit den launigen Öffnungszeiten hat sich bisher auf der ganzen Tour durchgezogen, ob Andalusien, Portugal oder jetzt hier. Ist wohl dem Südeuropäer in die Wiege gelegt. Und wir diskutieren über 2 oder 3 offene Sonntage im Jahr!? Mit etwas mehr Leichtigkeit im Gemüt regelt sich alles von selbst....

4. Zu unseren ausgeprägten Spanisch- und Portugiesischkenntnissen gesellt sich jetzt noch Galizisch hinzu. (Demnächst noch Baskisch). Da freuen wir uns besonders an der uns lieb gewordenen Tapasbar über unsere Translater-App im Handy. Wir sind schon ein eingespieltes Dreigestirn: Christel liest in der Karte, Reinhard tippt ein, Handy übersetzt. :-) Solange wir kein "Weißes Pferd" bestellen..(siehe Sevilla) . Aber selbst das würde hier vermutlich schmecken - und das Preis-Leistungsverhältnis ist optimal. Man kann viele verschiedene Kleinigkeiten nacheinander essen bis man satt ist, was will das Herz mehr???

5. Erwähnenswert finde ich außerdem - und das bezieht sich auf Spanien genauso wie auf Portugal - mit welchem Patriotismus und Stolz die Einwohner ihr Land, ihre Kultur und ihre Eigentümlichkeiten vertreten und auch darbieten, ich denke da an Flamenco, Stierkampf, Fado oder Demonstrationen für den Erhalt der Galizischen Sprache. Uns fehlt da oft die notwendige Lockerheit.



19.05.2017 - Santiago de Compostela

Auf unserer Agenda stand heute der Besuch der "Pilgermesse", beginnend um 12:00h. Ich erwähne das, weil in der Nacht auf dem Platz vor unserem Apartment wieder die Hölle los war, ich meine, es war wieder sehr laut...aber wir hätten ja auch die Ohrstöpsel benutzen können. :-)
Jedenfalls haben wir ein bisschen länger geschlafen als normal, und waren trotzdem zeitig in der Kathedrale, um 11.15h. Zeitig genug, um noch einen guten Platz im Querschiff der Kathedrale zu erwischen. Im Querschiff kann man das Pendeln des "Botafomeiro`s" sehr gut beobachten. Um 11:30h war die Kirche schon fast voll, Pilger aus aller Welt, tlw. mit Nationalflaggen aus Kolumbien, Brasilien, in unmittelbarer Nähe saßen Pilger aus den USA und 3 Damen aus Italien. Warum Italiener in der Kirche immer so laut schwadronieren müssen, ist mir ein Rätsel, ich empfinde das als respektlos gegenüber den anderen Besuchern.

Egal, es war eine tolle Atmosphäre, so mitten unter den vielen Leuten, von denen bestimmt der größte Teil den Pilgerweg zu Fuß zurückgelegt hat. Ich konnte mir gut vorstellen, was in einem vorgeht, nach den Strapazen endlich am Ziel angekommen zu sein. Da bekommt man schon eine Gänsehaut.

Die Messe selbst wurde begleitet von Priestern verschiedener Nationen, die auch in ihrer Sprache Fürbitten vorlasen. Auch ein tolles Gefühl, so viele verschiedene Menschen mit dem sehnlichen Wunsch nach Frieden.

Vor dem Abschlußsegen wurde wieder der "Botafomeiro" in Bewegung gesetzt, ein irres Schauspiel.



Der Weihrauchkessel schwingt mit einer Geschwindigkeit von fast 70 km/h fast bis zur Kirchendecke, ein beeindruckendes Bild. Ich stand da mit offenem Mund und Pipi in den Augen, irgendwie "geflasht" von den Eindrücken. Deshalb habe ich auch keine Bilder von dem Schwingen des Kessels machen können, das Bild oben zeigt den Weihrauchkessel beim Ausschwingen.

Iberische Halbinsel 2017

Nach der Messe mussten wir irgendwie wieder runterkommen, und wir stellten beide unabhängig voneinander fest, dass es ein lohnenswertes Ziel sei, den Jakobsweg zu Fuss oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. Infos darüber gibt es ausreichend im Internet.

Morgen geht es dann nach "A Coruna", ein bisschen erholen von den hiesigen Eindrücken.....

Ich bin gespannt, ob wir nächstes Jahr mit dem Motorrad auf Sardinien/Korsika landen oder zu Fuß auf dem Camino de Compostala??? Beides wäre schön!!! Lasen wir uns überraschen, wohin der Wind uns treibt...

Iberische Halbinsel 2017

22.05.2017 - A Coruna

Nach einer sehr schönen Transferfahrt von Santiago la Compostela nach A/La Coruna, ist heute schon unser letzter Tag hier. Morgen geht es weiter nach Barreiros mit der Playa de Cathedral. Auf unserer Transferfahrt (Programmiert von meinem BAF in Einklang mit der NT) sind wir die tolle Küstenstraße entlang durch äußerst gepflegte und schöne Küstenörtchen mit verhältnismäßig geringem Tourismus im Vergleich zur Südküste Andalusiens gefahren, danach ein Abstecher in die dahintergelegene Bergwelt; aus 75 km Autobahnverbindung haben wir ca. 210 km schönste Landstraße gemacht.

*Die Anfahrt nach la Coruna war - wie im Reiseführer angedroht - nicht sehr erbaulich; durch Industriegelände mit Vororten in Sozialem Wohnungsbaustil. Unser Hotel dagegen **** mit einem hervorragenden Frühstück mit Sekt und in Tapas -Form; d.h. viele kleine Häppchen, appetitlich angerichtet und ausgesprochen schmackhaft. Da könnte man sich dran gewöhnen :-). (Aber unser eigenes Frühstück in den Ferienwohnungen war auch immer sehr delikat und abwechslungsreich.)*

La Coruna, was will mir diese Stadt sagen???? Da eines meiner Lieblingsmotive beim Fotografieren u.a. Straßenlaternen sind, habe ich diese Stadt danach benannt: Stadt der "unschönen" Straßenlaternen. War auch ein Grund für mich diese Exemplare ausgiebigst zu dokumentieren.



Architektonisch hat diese Stadt einzelne schöne Plätze zu bieten, z.B. Plaza Maria Pita

Iberische Halbinsel 2017



Die legendäre "Glasgalerie" - eine weiße Fassadenreihe mit Glasbalkonen an der Uferpromenade ist durchschnittlich, ebenso wie der Herkulesturm keinen besonderen Reiz ausübt.



Die Promenadenwege (1x um die Halbinsel herum) sind bequem zu laufen und für Jogger ideal, aber ansonsten sehr bescheiden.

Ich sag mal so, wenn die Fassade eines Fußballstadions problemlos in die umgebenden Häuserfassaden eingebunden werden kann, spricht das mehr für das Stadion als für die Häuser.

Iberische Halbinsel 2017



Wo ist denn das Stadion?????

Das Wetter jedenfalls ist gut, wir haben entspannte Tage erlebt, und heute liegt sogar TUI- Mein Schiff im Hafen, warum auch immer.

Iberische Halbinsel 2017

24.05.2017 - Praia de Cathedrale

Nach einem traumhaften Abendessen am Strand von La Coruna am letzten Abend



sind wir zu unserer nächsten Station Praia de Cathedral aufgebrochen. Ohne viele Autobahnen hat uns unsere NT (angeleitet von meinem BAF) entlang der Costa Verde (= grüne Küste) geführt. Grüne Küste im wahrsten Sinne des Wortes: grüne saftige Wiesen mit Rindern, Ziegen und Schafen; Nadel- und Laubbäumen wie im Schwarzwald oder in den Voralpen - alles GRÜN. Herrlich anzusehen. Und für uns unerwartet. Küste - Berge - gutes Wetter, was will das Motorradfahrerherz mehr???

Unser Ziel dann ebenso idyllisch: Ein Landhaus (Finca) mit 10 Gästezimmern, sehr schön hergerichtet und ruhig gelegen.

Iberische Halbinsel 2017



Wir waren die einzigen Gäste und durften uns unser Zimmer frei aussuchen - unabhängig vom Preis. Das Frühstück - nur für uns - wie wir erfuhren - hätte locker für 10 Personen gereicht - Freie Auswahl - würde der Losverkäufer sagen, und das meiste selbst gemacht. Das Haus kann man für einen entspannten Urlaub - fern von Stress und Hektik nur empfehlen. Na gut, es ist jetzt Vorsaison und die umliegenden Ferienhäuser sind noch verrammelt. - Aber: Im Haus soll laut mehrerer Hinweisschilder RUHE herrschen und auf den Wäscheleinen draußen darf man Badesachen und Handtücher trocknen, aber bitte KEINE Unterwäsche und Socken. Ordnung muß sein!!! Zwischen Gläsern für Mineralwasser und Orangensaft beim Frühstück wird auch fein säuberlich differenziert, könnte fast typisch DEUTSCH sein...

Das beste allerdings ist die Praia das Caterais, der Strand der Kathedralen. Hier kann man an der Felsküste entlang NUR bei EBBE unten auf dem dann begehbaren Sandstrand durch herrliche Felsformationen laufen, die teilweise wie die Bögen einer gotischen Kathedrale ausgespült und geformt sind.



Ein erhebendes Gefühl, wenn man über und zwischen Felsen schreiten kann, die nur zeitweilig vom Wasser frei gegeben werden. - Das muß man selbst sehen!!!!

Ich muss mich auch mal wieder melden:

Mancher wird sich gedacht haben, der BAF ist zu faul zu schreiben oder darf nicht mehr, ist aber nicht der Fall.

Denn mittlerweile haben wir uns überlegt, nicht weiter nach Gijon zu fahren (die Beschreibung im Reiseführer war nicht so prickelnd), sondern nach Oviedo, südlich von Gijon gelegen.

Und dafür musste halt eine neue Route her, und die muss man erstmal meiner NT beibringen, damit ist man doch ganz schön beschäftigt, wenn man denn einen schöne Route möchte und nicht nur von "A nach B"

Ein weiteres Kriterium war, dass wir endlich wieder eine Ferienwohnung brauchen, wegen der Waschmaschine, und so stand dann heute morgen "Unterkunftsuche in Santander" auf dem Plan. Santander ist der nächste Anfahrpunkt nach Oviedo, und dort wollen wir ein bisschen länger bleiben, um Touren zu den Höhlen und zum Ebro-Stausee zu unternehmen. Wir waren auch erfolgreich, eine Unterkunft zu finden und die gewünschten Ausflugsziele, aber es dauert halt... und dann war die Lust an Lyrik nicht mehr so vorhanden... aber ich komme wieder, versprochen!!!

25.05.2018 - Fahrt nach Oviedo

Gestern war die Transifahrt nach Oviedo.

Im Gegensatz zu den Tagen zuvor schien die Sonne, die wir an den Tagen an der Praia de Cathedrale doch vermisst hatten. Und die Sonne passte gut zu unserem geplanten Weg nach Oviedo, alle super!

Und die von uns geplante Strecke von 240 km ohne Autostrada erwies sich als ein Traum von Motorradfahrern, bis auf wenige Ausnahmen folgte eine Kurve auf die andere, kaum gerade Strecken, um sich ein bisschen auszuruhen. Eine herrliche Berglandschaft, mitten durch Waldabschnitte, ein totales Vergnügen. Ab und zu wurde es ein bisschen zu warm, aber was solls! Auch der Strassenbelag bis auf 20 km Holperstrecke auf der AS-22 war absolut in Ordnung. Unterwegs begegneten wir etlichen Pilgern auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela, denn auf unserer Route liegt auch der offizielle Wanderweg durchs nördliche Spanien entlang der Küste nach Compostela. Und die hatten noch etliche Steigungen vor sich, irgendwie kam Mitleid bei mir auf...

So nach 100 km von 240 km bemerkten wir dann, wie sich der Himmel etwas verdunkelte, Regenwolken zogen auf in dem Gebiet, durch welches wir fahren mussten Richtung Oviedo. Nach einer etwas längeren Pause bei eitel Sonnenschein und komischerweise ein paar Regentropfen waren wir guten Mutes, doch trocken nach Oviedo zu gelangen.

Und weiter ging die Kurvenhatz, ein wahres Vergnügen, ich fühlte mich saugut, auch wenn schon ein bisschen geschlaucht. Und mein Blick immer mehr zum Himmel, der sich stärker verfinsterte, und meine BAS sagte mir dann noch, sie wisse wo es regnet. Und genau da mussten wir durch! Wird schon klappen! Aber nur gedacht, auf der Passhöhe von 1.100m fing es an zu regnen, erst langsam, aber kontinuierlich. Mit meiner Originaljacke (siehe Bericht Sevilla) kein Problem, durch einen Schauer zu fahren, aber die neue Hi-Tech Jacke (kostete 80,-€) scheint jeden Regentropfen gierig aufzusaugen. Und der Regen wurde heftiger, das Anziehen der Regenkombi war angesagt. Wohlgemerkt, in den einsamen Bergen gibt es nicht so viele Orte, wo man sich unterstellen und die Kombi anziehen kann. Aber zum Glück erwischten wir ein kleines Restaurant, in dem wir erstmal Unterschlupf fanden.

Und das war gut so, denn es folgte ein Gewitter mit heftigstem Regen, da hätte auch die Regenkombi nicht viel geholfen.

Iberische Halbinsel 2017



So nach einer Stunde wurde der Regen weniger, der Wetterbericht versprach auch Besserung, und wir fuhren los ohne Regenkombi, wer nicht wagt....

Und so entwickelte sich die Fahrt auf den letzten 100 km bis nach Oviedo als Flucht vor dem Regen. Wieder viele Kurven, sehr gut auch in nassem Zustand zu fahren, und etliche "Tempostrecken". Und so haben wir es dann auch bis zu unserem Hotel geschafft, alles gut.

Und wir waren auch geschafft, fast 200 km Kurven und bergauf-bergab am Stück. Aber total geil!!!

Wir waren uns beide einig, dass dies die bisher schönste Tour war, trotz der Widrigkeiten.

Ein Lob auch an unsere NT, hat genau das gemacht was sie sollte...

Merkt ihr was??? Menschliche/Männliche Intelligenz (BAF) und binäre Aussagenlogik (NT der weibliche Faktor) nähern sich an :-) Ich kann die Navitante verstehen....

Aber im Ernst, die Fahrt war SUPERKLASSE von beiden/von allen dreien.

26.05.2017 - Oviedo

Nach einem einfachen, aber leckeren Abendessen (BAS: Pizza Mixta, BAF: halbes Hähnchen) ganz in der Nähe unseres Hotels waren wir zu müde, um die Stadt weiter zu erkunden. Aber es gingen mir so einige Gedanken durch den Kopf genereller Natur:

- In Andalusien sagte man uns schon, dass der Norden ganz anders sei als der Süden. Und das nicht nur bezogen auf die Gegend, im Norden ist alles grün wegen des vielen Regens, auch die Menschen seien anders. Und die Aussage ist richtig. Das sieht man am Stadtbild, nicht so farbenfroh, der Restaurierungsbedarf ist nicht unerheblich. Die Kleidung der Menschen ist etliches einfacher, und der von uns schon beschriebene Stolz der Südspanier ist hier im Norden nicht zu spüren.
- Auch sind die Fremdsprachenkünste des Servicepersonals sehr dürftig, selbst in unserem Hotel beherrscht keine(r) die minimalen Vokabeln, selbst wenn man ein Bier bestellen möchte. (Mittlerweile haben wir gelernt, das "Cana" ein gezapftes Bier bedeutet :-))
Unsere Spanischkenntnisse wachsen ständig!!
- Sowohl im Süden als auch hier im Norden wird man das Gefühl nicht los, als s.g. Tourist doch ein Mensch zweiter Klasse zu sein. Betritt z.B. ein Spanier ein Lokal, wird dieser sofort bedient, und unsereins wird geflissentlich ignoriert. Und das haben wir öfters erfahren.
- Sehr positiv ist, da man fast in allen Kneipen/Bars usw. etwas zu knabbern zum Bier dazu bekommt, oft auch Tapas.
- Zu den Essenszeiten ist noch anzumerken, dass die Spanier die "Siesta" und das damit verbundene ausgiebige Speisen bis in den Nachmittag wohl immer noch als unantastbares Heiligtum ansehen. Aus diesem Völlegefühl heraus schliessen dann auch die Küchen in den Restaurants/Bodegas bis 20-21:00 h, hat ja vorher keiner Hunger. Da muss man sich erst dran gewöhnen.....
- Und Autofahren können alle nicht!!! Man muss sowohl mit dem Motorrad als auch als Fußgänger höllisch aufpassen. Selbst für die Polizei oder Fahrschüler sind Richtungsanzeiger ein Fremdwort. Auch die Fußgänger empfinden "Rote Ampeln" als Eingriff in die Persönlichkeitsrechte.

Zurück zu Oviedo:

Wir morgens gut gelaunt zum Frühstück, und landen in dem Restaurant- bzw. Fast-Food Breich des Hotels, kein Büfett wie eigentlich üblich, sondern man wurde bedient. Aufgrund der vorher beschriebenen Umstände (Sprache/Touri) haben wir doch ein Weile gewartet, bis man auf uns aufmerksam wurde. (Wie gesagt, mein zweiter Name ist Geduld :-)) aber irgendwie haben wir es hinbekommen, alles ok.

Das Wetter versprach für den heutigen Tag nicht viel Gutes, aber egal, wir mussten einfach raus. Unser Weg in die Stadt (wir wohnen diesmal ausserhalb, wollte nicht mehr durch die kleinen Gassen in der Stadt fahren) führte uns an dem "Kongresszentrum" vorbei. Ein monströser Bau von dem spanischen Stararchitekten Calatrava, der allerdings bei dem Entwurf irgendetwas geraucht haben muss oder so ähnlich. Ich habe selten so ein tolles Beispiel gesehen, wie selbst s.g. Stararchitekten so voll daneben liegen können, eine hässliche Architektur in einem Wohngebiet, viel zu groß geraten. Dafür habe ich nur Kopfschütteln übrig. *Ich würde sagen: Verschätzt oder der Maßstab ist verrutscht.*



Egal, die Altstadt erschließt sich auch erst auf den zweiten Blick. Rund um die Kathedrale und dem Rathaus gibt es doch etliche nette Bauten, eine schöne Restaurantszene. *Ich nenne sie: "Die Stadt der SCHÖNEN Straßenlaternen (in Anlehnung an La Coruna).*

Nur wurde unsere Freude getrübt, als der angesagte Regen wirklich einsetzte, anfangs moderat, aber dann so heftig, das wir in ein Kaufhaus flüchten mussten. Kurz darauf wieder Sonnenschein, und wir gelangten durch Zufall zu einem "Landwirtschafts- und Traditionsmarkt aus Asturien". In großen Zelten wurden Erzeugnisse aus Asturien angeboten und Tiere bzw. traditionelle Handwerkskunst zur Schau gestellt. Das wegen der Zelte erwähne ich nur, weil es heftigst anfang zu regnen, ähnlich wie gestern unterwegs.

Iberische Halbinsel 2017



Und das soll auch morgen und Sonntag so weitergehen mit dem sehr schlechten Wetter, da haben wir echt in die Sch....e gegriffen.

Ist so. "*Shit happens*" :-(

Iberische Halbinsel 2017

27.05.2017 - Oviedo

Am Abend zuvor haben wir uns auf dem Rückweg zum Hotel, das natürlich oben am Ende einer steilen langen Straße liegt, fürchterlich verbrozelt; 2 Tage in der Stadt - da braucht man doch keinen Stadtplan mehr, -wenn das Handy dann aber auch den Geist/Saft aufgibt, bekommt man ein Problem. Oben auf dem Berg waren wir, aber auf dem falschen... Das größte Problem hatte mein BAF, denn er mußte dringendst zur Toilette, und er war schon bis zur letzten Unterhose ausgereizt :-(.... Naja, demnächst sollten wir die NT lieber mitnehmen, dann sind wir treffsicherer. Alles hat aber noch auf den letzten Drücker geklappt.

Am Samstag sind wir dann zwanglos bei schönem Wetter in der Stadt und haben uns den Traditionsmarkt noch einmal angesehen, aber dieses mal auch den Teil, der rund um die Kathedrale aufgebaut war: Handwerkerstände, Eßstände, alte Kinderkarrussells, die noch "per pedes" angetrieben wurden.



Danach hörten wir dann Dudelsackklänge aus dem Hintergrund und haben einen herrlichen Umzug von Trachtengruppen und Trachtenmusikkapellen durch die Stadt ziehen sehen. Wir hangeln uns wohl von einem Traditionsfest zum nächste (Sevilla, Cordoba, La Compostella und Oviedo, Ende offen...



30.05.2017 - Santander

Es ist vielleicht ein großer Zeitsprung jetzt, aber man kann nicht alles immer zur gleichen Zeit... Nach der Wettervorhersage sollte an dem Sonntag, den 28.05.201, nur bewölkter Himmel sein, aber trocken. So entschieden wir uns, nicht auf dem direkten Weg nach Santander zu fahren, sondern entlang des Nationalparks "Picos de Europa". Und das war gut so! Ein tolles Panorama ähnlich dem der Alpen. Ein riesiges Wandergebiet, mit vielen tollen Dörfern entlang der Strasse (AS-14), das schönste Dorf ist allerdings "Las Arenas", wenn man in der Gegend ist, ein absolutes "Muss".

Weiter sind wir dann zur Küste, auch sehr schöne Sädtchen, wie "San Vicente de la Barquera" oder "Comillas", sieht einfach Klasse aus.

Dank unserer NT und meines "Dickkopfes" in einigen Situationen haben wir unsere Unterkunft in Santander leicht erreicht, keine kleinen Gässchen, dafür direkt an einer großen Strasse. Egal, ein tolles Apartment, mit allem was man braucht.

Allerdings das Parkhaus in der Nähe erwies sich doch anders als man sonst es so kennt, eine steile Rampe führt von der Strasse in die Parkebene, nur für Motorradfahrer gab es eine steile Rampe innerhalb des Parkhauses direkt wieder hinauf. Und wenn ich sage steil, dann meine ich steil! Und das aus dem Stand herauf ist nicht so lustig, zumal die Kopffreiheit auf 1,60m begrenzt wurde durch 2 Unterzüge. Und das Einparken eines Motorrades mit Koffern in einer für kleine Motorroller vorgesehenen Lücke ist auch nicht der Bringer. *Ich war in der Zwischenzeit schon mit dem Auspacken fertig und hatte mir ernstlich Sorgen gemacht, daß etwas passiert sein könnte.* Egal, ich habe es geschafft!

Dann ging es auf zum nächsten Supermarkt, einkaufen für Frühstück...nur in Santander haben alle Lebensmittelmärkte Sonntags ab 15:00 geschlossen. ????. Allerdings hatte ein kleines Geschäft in einer Nebenstrasse offen, so das wir uns mit dem "Nötigsten" versorgen konnten.

Nur die Essenssuche dann abends (19:30h) erwies sich als schwierig, das direkt unter uns liegende Lokal hatte noch geschlossen, so sind wir dann Richtung "Hafen", im Reiseführer als Restaurantszene ausgewiesen. Nur der Weg dorthin war doch sehr lang, auch wenn es innerhalb der Stadt Rolltreppen gibt, die einem den Weg bergauf doch erleichtern.

Aber die s.g. Restaurantszene erwies sich als echter Flop, inmitten eines "Sozialen Brennpunkts", nach unserem Eindruck, komisches Ambiente. Was tun? Wir wollten beide nicht dort essen, so

Iberische Halbinsel 2017

sind wir den langen Weg wieder zurück, Hunger, Kälte, Durst, alles zusammen.. Zum Glück war das Restaurant in unserer Unterkunft noch auf, und wir haben herrliche Tapas für richtig kleines Geld genossen. Der Tag war gerettet! *Meine Laune auch.* :-(:-)

Am Montag morgen konnten wir dann richtig einkaufen, auch erst ab 9:00h, vorher noch eine Maschine Wäsche, und dann haben wir uns ein herrliches Frühstück gemacht. Da Wetter war nicht so berauschend, so haben wir dann nach einem kurzen Spaziergang durch Santander und nach einem heftigen Regenschauer entschieden, einen "Administrationstag" zu machen.

"Administrationstag" bedeutet, die Routen zu den nächsten Unterkünften in Bilbao und San Sebastian zu planen und in das Navi einzugeben. Auch haben wir vorgesehen, dann am Mittwoch zu den "Cave El Castillo" zu fahren, berühmt für die über 20.000 Jahre alte Höhlenmalereien. Weiter wollen wir dann einmal rund um den "Ebrostausee". Das Bestellen der Tickets für die Höhlen und die Tourplanung nahm doch einige Zeit in Anspruch, so dass sich die BAS entschloss, abends eigene Tapas anzurichten, dazu Pimientos und Pilze, schmeckte absolut 😊

Der heutige Tag begann auch wieder bewölkt, mit der Tendenz zur Besserung. So machten wir uns auf zu dem Badestrand von Santander und weiter zum "Palacio Real de Magdalena".



Und die Wolken rissen auf, ein herrliches Wetter, und unsere Stimmung stieg beträchtlich. Der "Palacio Real de Magdalena" liegt auf einer Halbinsel vor der Stadt und ist ein absolutes Muss, eine tolle Parkanlage mit einem herrlichen Schloss.

Iberische Halbinsel 2017



31.05.2017 - Santander

Für heute haben wir uns eine Rundfahrt zum "Ebro-Stausee" vorgenommen.

Zuvor aber stand ein Besuch einer der schönsten Höhlen mit Steinzeitmalereien an. Die Höhle heisst "Cueva de Castillo", und im Rahmen von Führungen kann man diese prähistorischen Felsbilder mit Motiven von Pferden, Bisons und menschlicher Hände erkennen. Wir hatten uns schon vorher telefonisch Eintrittskarten bestellt, denn es dürfen nur Gruppen von max. 15 Personen pro Führung in die Höhle.

Hat auch alles toll geklappt, die Führung fand in der Landessprache statt, und auf Bitte von der BAS wurden auch Erklärungen in teilweise englischer Sprache gegeben.

Die berühmtere Höhle von Altamira haben wir nicht ausgewählt, denn die hat ein Besucherkontingent von FUENF Besuchern pro WOCHE, diese Warteliste wollten wir uns ersparen. Allerdings ist sie 1 zu 1 als Museum direkt nebenan nachgebaut worden, was jedoch auch einer vorherigen Anmeldung bedarf. Ich wollte aber unbedingt ein ORIGINAL!!! Das hat mich aus kunsthistorischer Hinsicht doch sehr stark beeindruckt, vor einem Original der Anfänge der Kunst zu stehen.... Das Gefühl läßt sich nicht beschreiben, fühlte sich aber genau so an, wie vor den originalen Hieroglyphen in Ägypten zu stehen....

Leider durften in der Höhle keine Fotos gemacht werden. deshalb nur ein Bild vom Eingangsbereich und dem Blick auf die traumhafte Landschaft.





Die anschließende Fahrt zum Ebro Stausee über die N-623 war motorradfahrerisch ein Traum. Eine Strasse mit vielen Kurven und sehr gutem Belag führte uns auf über 1.000m Höhe, eine herrliche Berglandschaft mit einem riesigen Stausee. Die im Reiseführer viel gepriesene Umfahrung des Sees war nicht so spektakulär wie angepriesen, so sind wir dann über die N-611 wieder zurück nach Santander.

01.06.2017 - Fahrt nach Bilbao

Als Unterkunft in Bilbao hatten wir uns für ein Hotel in der Stadt Getxo entschieden, die ca. 12 km nördlich von Bilbao liegt. Hier ist es nicht so wuselig wie in Bilbao selbst, obwohl die Kunst des "Kreisverkehrfahrens" schon so einigermaßen von mir beherrscht wird nach dem Motto: "fahre wie die Spanier, und alles wird gut :-)". Wir wollten auch ein bisschen Ruhe für uns, denn mittlerweile liegt schon eine gewisse Reizüberflutung vor.

Ein grosses Ziel ist noch das "Guggenheim Museum" in Bilbao. Wir hatten uns vorher schon Tickets für den Samstag gesichert, und man kann von Getxo aus mit der Metro in die Nähe des Museums fahren.

Die direkte Entfernung von Santander nach Bilboa beträgt nur ca. 80km, ist natürlich ein bisschen kurz. Und so haben wir uns eine Tour durch die südlich gelegenen Berge ausgesucht, und das war gut so. Ich will nicht zu viele Strassen aufzählen, aber für Motorradfahrer sind die Strassen CA-262, danach auf die CA-631 bis zur Passhöhe "Puerto de las Estacas de Trueba", die Grenze zwischen Cantabrien und Kastilien ein MUSS! Der Pass liegt zwar nur auf 1.145m Höhe, aber man fühlt sich wie im Hochgebirge.



Eine irre Landschaft, mit super ausgebauten Strassen. Da muss man schon aufpassen, dass man nicht in einen gewissen "Flow" verfällt und die Konzentration nachlässt. Und eine angemessene Geschwindigkeit ist nur zu empfehlen, denn sonst bekommt man nichts von dieser Schönheit der Landschaft mit. Richtung Norden kann man dann nur die anschliessenden Strassen BU-570, BU-571 und N-629 empfehlen.



Zurück zur Konzentration, die ist auf jeden Fall angebracht, nicht nur wegen der Radfahrer, die sich die Passhöhen raufquälen, einigen Motorradfahrern, sondern auch wegen plötzlich auftauchender Tiere. Zuerst trabten eine Stute mit ihrem Fohlen auf der Gegenfahrbahn entlang, ich sofort in die Bremse, beobachten, was macht die Stute. (Denn wer will schon Pferde scheu machen). Und das war gut so, denn als die Stute uns bemerkte, kreuzte diese die Strasse und brachte das Fohlen und sich in "Sicherheit", und wir konnten langsam dann passieren. Als nächstes kam uns eine Kleinherde von 6 Kühen entgegen, im "Kuhtrab", und *dahinter* zwei Motorradfahrer, die sich nicht trauten, an dieser Kleinherde vorbeizufahren, hätte ich auch nicht gemacht. Wir konnten langsam die Herde passieren, aber man weiss ja nie, wie die Tiere reagieren, und wenn eine Kuh auf einen zuläuft, und uns umschubsen will, hat man gegen die Masse keine Chance. Als letztes trafen wir wieder auf eine Stute mit Fohlen, die allerdings schnell in den Trab verfielen und wieder zur Herde zurück sind, die sich frei im darunterliegenden Tal befand.

Als ein Highlight auf unser Tour hatten wir noch die Überfahrt mit der Schwebebrücke "Puente Colgante" über die Flussmündung des Nervion geplant. Die Schwebebrücke ist eine spektakuläre Eisenkonstruktion und ist 1893 in Betrieb gegangen, die Fahrzeuge werden wie im "Gleitflug" von einem zum anderen Ufer transportiert.

Nur die Anfahrt zur Brücke gestaltete sich nicht so einfach, meine NT war leicht überfordert, keine Ausschilderung in der Stadt, und durch Zufall sahen wir dann die Anfahrt zum Schwebeteil, ein kleine Gasse, das wars. Ich hatte einen grossen Parkplatz erwartet mit Wartezeit, weit gefehlt. Wir kamen sofort auf das Schwebeteil, und schon war man auf der anderen Seite, absolut unspektakulär, na ja. Wir hatten kaum Zeit unsere 1,65€ zu bezahlen, geschweige denn die Fahrt zu geniessen. Dafür ist aber das Bauwerk klasse.



Spektakuläre Situationen hatten wir schon den ganzen Tag genug .. :-)

02.06.2017- Ruhetag

Da heute Ruhetag verordnet ist, um abzuschalten und neue Kräfte zu sammeln, ist heute wieder "Senftöpfchen-Zeit".

1. *Was Frau so braucht/was sie glücklich macht:*

Nachdem meine Halskette ja schon in Porto den Geist aufgegeben hatte und der Kauf eines Ersatzstücks meinem BAF viel Geduld abverlangte - zumal auch noch ein Paar Ohrringe auf dem Kunsthandwerkermarkt dazu kamen - gab es weitere Verbrauchs- bzw. Verschleissartikel. Für die aufgebrauchte Haarsprayflasche im Kleinformat/Reisegrösse war Santiago de Compostella der richtige Ort, denn auch die Wandersfrauen müssen Platz und Gewicht sparen. Gesichtscreme und Lippenstift in La Coruna waren schon nicht so einfach im Kleinformat zu erhalten und dazu am gleichen Tag noch durchgeschlissene Leggings zu ersetzen, war schon eine Herausforderung - auch für den BAF - hat er aber gut und geduldig gemeistert. In Santander, wo sich ab ca. 17.00h alle Leute -Männer wie Frauen- hübsch herausgeputzt zum Abendspaziergang nebst Cafe- oder Kneipenbesuch aufmachten, bemerkte ich ganz plötzlich, dass meine Turnschuhe bzw. meine Wandersandalen ein wenig deplaziert waren. Also musste ein exklusiveres Paar her. Sooo viel Platz muss sein. ;-). Hat auch hervorragend geklappt, war gar nicht als zusätzliches Volumen beim Einpacken zu bemerken. - Übrigens war mein neues Parfum auch viiiel zu dezent gewählt, ich hätte ruhig "Angel" oder "Alien" einpacken können. Hier jagt eine Duftwolke die andere. Mit so einer Dunstwolke kann ich nur dienen, wenn ich ab 25 Grad aufwärts vom Motorrad steige. Aber alles kein Problem.

2. *Tipps für angehende Hotel- oder Ferienwohnungsbesitzer:*

Wir haben bis auf die Ausnahme in Sevilla (Ihr erinnert euch an das weisse Pferd im Bad - aber auch das wurde schnell gezähmt) bis jetzt immer einen guten Griff getan mit unseren Unterkünften. Dennoch haben sich einige Kuriositäten angesammelt, nichts grossartiges, aber doch erwähnenswert und gute Hinweise, wenn ihr vielleicht mal plant in die Beherbungsbranche einzusteigen. Das Thema Bad ist unerschöpflich: immer wieder gern genommen - zu kleine bzw. teils verstopfte Abflussrohre - man hat ja so gerne warme Füße beim Duschen und der Schaum erspart einem das lästige Bücken zum Fußwaschen. Toilettenpapierhalter kann man gut über dem Spüllkasten anbringen, da ist noch Platz und er stört niemanden. Ob das Vorhandensein von Toilettenbürsten vorteilhaft ist - oder dann doch lieber keine - habe ich noch nicht für mich entschieden.

Dem an sich guten Brauch zum Bier/Wein ein paar Kleinigkeiten zu reichen, manchmal sogar Tapas, meistens aber Oliven oder Chips, entsprang die Idee in einem Hotel mit Frühstücksbedienung zu jeder bestellten Speise Chips auf den Teller zu legen. Brot daneben eine Hand voll Chips, Ruehrei mit Chips usw. Wir haben sie dann oft auf einem Teller gesammelt, um handlungsfähiger zu sein. Bei manchen Gästen könnte das allerdings der RENNER sein.

Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten und mein persönlicher ist garantiert nicht ausschlaggebend, aber der "stilvollen Gestaltung" sind nach oben wohl keine Grenzen gesetzt: Ihr könnt euch voll entfalten. Hier nur ein Beispiel:



Um euer Geschäft rentabel zu gestalten, könntet ihr die Rubrik "Romantikzimmer" anbieten, natürlich zu einem gewissen Aufpreis. Ihr bietet dann Sekt zum Empfang!!



Wobei gesagt werden muss, dass die Sektgläser mit Weingummiherzchen gefüllt waren, die meiner Fressattacke zum Opfer gefallen sind und mein BAF schon eins der Lindtschokoladenherzen verspeist hat.



*Blick aus unserem Romantikzimmer: Immerhin für Rosen ist gesorgt...
Ich hoffe euch damit gedient zu haben und dass eurer Karriere im Hotelgewerbe nun nichts
mehr im Wege steht.*

04.06.2017 - Immer noch Getxo

Für heute ist die Fahrt nach San Sebastian vorgesehen, aber um 12:30h sind wir immer noch in Getxo, der Regengott meint es nicht gut mit uns. Nicht ganz so schlimm, denn bis San Sebastian sind es nur ca. 100 km, und die werden wir auf der Autobahn zurücklegen, und das Apartment ist eh erst um 16:00h bezugsfertig, und bis dahin soll der Regen aufgehört haben. Also sitzen wir jetzt in der Hotellobby und schreiben den Bericht über unseren gestrigen Tag, den Besuch des "Guggenheim Museums" in Bilbao.

Die Verbindung mit der Metro klappte einwandfrei, und so waren wir nach ca. 30 min. in Bilbao, und entgegen den bisherigen Berichten von Bekannten ist das Stadtbild weitaus schöner als gedacht. Zuerst ging es zu der von dem spanischen Stararchitekten Calatrava (der hat auch das Kongresszentrum in Oviedo zu verantworten) entworfenen Fußgängerbrücke in unmittelbarer Nähe zum Guggenheim Museum. Allerdings erwies sich die Architektur dieser Brücke genauso enttäuschend wie das Kongresszentrum. Da gibt es bei uns ähnliche schönere Brücken sogar über die Emscher. Egal.

Aber dann waren wir am Guggenheim Museum, ein Prachtbau, einem Segelschiff nachempfunden, mit Titanplatten außen verkleidet. Sehr eindrucksvoll.



Iberische Halbinsel 2017



Einmal rund um das Gebäude, kam man aus dem Staunen nicht heraus. Etwas verwirrend waren allerdings die luftballonähnlichen Tulpen...



Durch unsere vorher bestellten Tickets gelangten wir zügig in das Objekt unserer Begierde. Eine phantastische Konstruktion, alle Wände und Deckenkonstruktionen sind gewölbt, es gibt keine geraden Linien. Die Verkleidungen aus Sandsteinplatten sind alles Unikate, schon sehr aufwendig, wenn man bedenkt, dass das Museum 1997 eröffnet wurde. Der Baubeginn war 1994, die Kosten

Iberische Halbinsel 2017

beliefen sich auf 100 Mio. USD (Philharmonie Hamburg, Bauzeit ca. 8 Jahre, Kosten > 1.000 Mio €??)

Unser erster Weg führte uns zu den Tulpen, in den Aussenbereich. Und es ergab sich auf einmal eine ganz andere Sichtweise...auch dank des Audioguides...Die Tulpen aus Edelstahl mit einer Spiegelfarbe versehen, wurden von dem Künstler Jeff Koonz entworfen, und die Spiegelungen an den Oberflächen der Tulpen ergaben erstaunliche Effekte. Da konnte man sich daran sattsehen, obwohl das Wetter nicht richtig mitspielte.



Wenn ihr das Bild anklickt und dann vergrößert, müßtet ihr uns erkennen.

Der zweite sofort darauf folgende Höhepunkt war die Ausstellung "Matter of Time" des amerikanischen Künstlers Richard Serra. Ausgestellt sind 6 Objekte, die in einem Raum von 130 x 30 m untergebracht sind, nach oben zur hohen Decke offen.

Man stelle sich eine am Boden liegende Ellipse vor, darüber in ca. 6-7m Höhe eine zweite Ellipse, allerdings um 60 Grad versetzt. Die sich daraus ergebende Mantelform nahm Serra als Basis für seine Kunstwerke. Er schuf mehrere Spiralen nach diesem Prinzip. Es hat 3 Jahre gedauert, bis Serra einen Lieferanten für diese Platten gefunden hat. Die größte Spirale hat ein Gewicht von 276 to, die kleinste von 44 to.



Trotz eines strikten Fotografierverbots ist uns dieser Schnappschuß gelungen. Es gibt keine gerade Linie. Beim Durchlaufen dieser Werke ergeben sich unterschiedliche Neigungen der Platten auch unterschiedliche Breiten der Gänge, was einem die Orientierung sehr erschwert. Ich ging dadurch wie auf einem fahrenden Schiff, immer nach einem Fixpunkt suchend, es gab aber keinen. Teilweise sehr beklemmende Gefühle kamen auf, und Erleichterung, wenn man dann im offenen Innern angekommen war und die Orientierung wieder einsetzte. Wir haben von einem oberen Balkon aus Pärchen in der Mitte ankommen sehen, die sich umarmten und inniglich küßten, weil sie sich dort angekommen wie ZUHAUSE fühlten, geborgen, in Sicherheit und unbeobachtet...Die Menschen oben auf den Balkonen waren außerhalb ihrer Vorstellung, ihres Erfahrungsraumes. Ein tolles Erlebnis, alle rationalen Erfahrungen, die unser Gehirn kennt, waren ausgeschaltet und der Emotion wurde freier Raum gelassen. Nach dem Durchgang durch alle Werke war ich schon ein bisschen geflasht.

Am meisten waren wir interessiert an der Architektur und Innengestaltung des Museums, so dass wir nicht alle Ausstellungen ausgiebig besuchten, und Expressionisten haben wir schon viele vorher gesehen.

Beeindruckend waren Bilder von dem deutschen Künstler Anselm Kiefer, dem ein eigener Ausstellungsraum gewidmet war. Anselm Kiefer zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Gegenwart.

Und nach fast 3 Stunden Rundgang waren wir nicht mehr aufnahmefähig für weitere Eindrücke, und das reicht auch.

Iberische Halbinsel 2017

Mein Mann als Liebhaber und Verfechter der modernen Kunst hätte ich mir auch nicht träumen lassen, aber solche Kunst zum Anfassen und Be-greifen/Durchschreiten findet man nicht allzu oft. Das Gebäude innen wie außen ist genial!!! - Bilbao = Guggenheim...

Die Transferfahrt nach San Sebastian haben wir dann in einem kurzzeitigen Slot zwischen Regen- und Regenwolken ziemlich stressfrei absolviert. Erst als wir unseren Wohnungsschlüssel abgeholt hatten begann der Regen und wir wurden nur auf den letzten Metern zu unserer Wohnung nass. Aber darum hatten wir ja die Regenkombis angezogen - nichts ist vergebens....

Iberische Halbinsel 2017

05.06.2017 - San Sebastian

Das Wetter auch wieder bewölkt, aber gemäß Vorhersage sollte es um die Mittagszeit aufreissen. Und um 11:00 Uhr kam die Sonne!!!!!! Hurra, endlich mal wieder Sonne, nach den fast durchweg kühlen Temperaturen im Norden Spaniens.

Und es zeigte sich ein völlig neues Stadtbild, wir wohnen in einer wunderschönen Strasse, umgeben von schönen Häusern... und wir haben in der Wohnung einen integrierten Glasbalkon, auf dem wir frühstücken, mit freier Sicht auf die Umgebung, ist ein tolles Gefühl. Das war mein erstes Juchhuuu als wir die Wohnung betraten.

Einen Wermutstropfen gab es allerdings:

Ich habe ja bekanntlich Probleme mit meinen Ohren, die regelmäßig gereinigt werden müssen. Und es hatte mich schon in Getxo erwischt, die Ohren waren zu. Im Internet hatte ich mich nach Ohrenärzten in San Sebastian in Nähe des Apartments umgesehen (seitdem weiss ich, dass Ohrenärzte "Odontologen" sind). Und so führte uns unser erster Weg in die Arztpraxis anstatt in die Altstadt.

Die Praxis lag in einem alten, ehrwürdigen Gebäude neben der Kathedrale, und Dem entsprachen auch die Innenräume. Dank unserer ausgeprägten Spanisch/Baskisch-Kenntnisse erhielt ich einen Termin um 18:30 h.? So spät? Für deutsche Verhältnisse unvorstellbar! Aber was soll ich machen...

So machten wir uns bei eitel Sonnenschein auf den Weg, die Stadt zu erkunden.

Eine wunderschöne Stadt, herrliche Gebäude mit tollen Fassaden, alles äußerst sauber und gepflegt, ich konnte mich gar nicht sattsehen.





Und der Golf von Biskaya grenzt unmittelbar an die Stadt mit ihren weitläufigen Buchten, alles in allem ein tolles Gefühl, man fühlt sich wohl (bis auf meine Ohren). Und wir saßen in der Sonne und ließen es uns gut gehen.



Und dann kam der Arzttermin, eine ältere Dame empfing uns, und es gelang uns, die Krankenkarte auszufüllen, und nach kurzer Wartezeit in einem ehrwürdigen Wartezimmer kamen wir zum Arzt. Ein sehr sympathischer älterer Herr um die 70, - Schreibtisch, die davor stehenden Stühle und der Behandlungsstuhl waren bestimmt ebenso alt. Ich hätte gerne ein paar Fotos gemacht.... Aber der alte Herr verstand sein Geschäft und dank seiner jahrzehntelangen Erfahrung, war seine Diagnose bald erstellt. Die Kommunikation darüber erfolgte mit Hilfe von Schautafeln, beidseitigen Übersetzungshilfen ins Englische -wir per Handy, der Doktore per PC. Er hat sich viiiel Mühe gegeben.

Dann begann die eigentliche Behandlung. Sehr vorsichtig, ohne technischen Schnickschnack - aber mit ERFOLG. Ich mochte nicht immer hinsehen, aber mein BAF ist zufrieden und kann mich wieder hören. Das Honorar war nur halb so hoch wie bei uns.

Iberische Halbinsel 2017

Danach waren wir dann bereit für den Abendspaziergang in die Altstadt und konnten uns an den über 100 Tapasbars mit ihren verlockend hergerichteten kleinen Häppchen nicht satt sehen. Leider - reicht SEHEN ja bekanntlich nicht aus und viele kleine Häppchen machen auch nicht gerade schlank. Aber es gibt so viel zu probieren.... Und so ist nach unserer Rückkehr erst mal wieder Schmalhansküche angesagt. Hier ein kleiner Eindruck, da läuft einem doch das Wasser im Mund zusammen:



Übrigens ist San Sebastian ein Eldorado für Shoppingsüchtige, tolle Läden, nicht nur für Schuhe, Hüte und Mode. Auch die moderne Form der Markthalle wurde hier hervorragend umgesetzt: Direkt neben großartigen Supermärkten findet man individuelle Marktstände mit hervorragenden Obst- und Gemüseangeboten, etliche eigenständige Fleisch- und Fischstände wie in alten Markthallen, nur moderner. :-) :-) :-)



Übrigens kann man sich an den TK-Theken die benötigte Menge an Gemüse, Fisch oder Pommes/Kroketten selbst abfüllen.

07.06.2017 - San Sebastian

Unser letzter Tag in San Sebastian....

Wir sind entlang des "Bahia de la Concha" Strandes gelaufen, eine riesig lange Strandpromenade. Unser erstes Ziel waren die Stahl Skulpturen "Peine del Viento", zu Deutsch "Kamm des Windes", am Ende des muschelförmig verlaufenden Strandes. Die drei Stahlskulpturen sind in Felsen über dem Wasser eingelassen und sollen bei höheren Wellen sogar vom Wasser überspült werden, haben wir allerdings nicht erlebt.



Im ersten Moment sind diese Skulpturen von Eduardo Chillida (hat auch als baskischer Künstler einige Exponate im Guggenheim Museum) sehr gewöhnungsbedürftig, aber betrachtet man das Zusammenspiel dieser Stahl-Skulpturen mit dem Wind und dem Meer üben diese doch einen gewissen Reiz auf den Betrachter aus, wie man sieht, bei herrlichstem Wetter.

Weiter ging es auf den "Monte Igeldo", von dem aus man einen herrlichen Ausblick auf die Stadt San Sebastian hat. Als Transportmittel auf den Berg (immerhin fast 200m hoch) steht eine alte Standseilbahn aus dem letzten Jahrhundert zur Verfügung, die einen gegen angemessenes Entgelt auf den Berg transportiert.

Und der Ausblick ist wirklich atemberaubend.



Ein absolutes "Muss" sollte man in der Stadt sein.

Unser letzter Abend endete wieder mit sehr leckeren Tapas, werde ich bestimmt im weiteren Verlauf der Tour vermissen. :-)

Wir hätten bestimmt noch einige Tage in San Sebastian verbringen können, für uns die schönste Stadt an der Nordküste Spaniens.

Iberische Halbinsel 2017

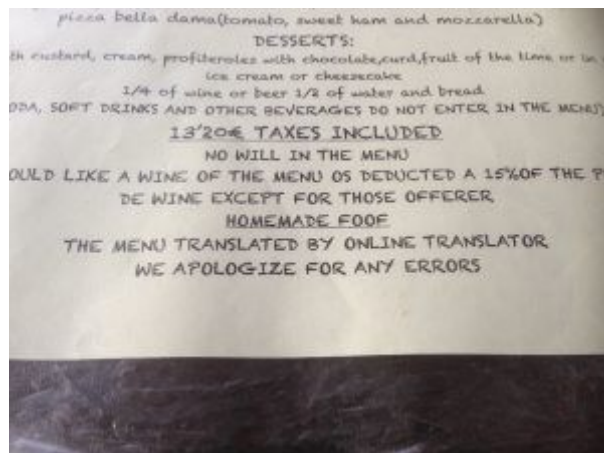
10.06.2017 - Wir sind in Jaca

Da mein BAF Erholung und Schongang verordnet bekommen hat, bin ich heute mit dem Bericht an der Reihe. Der BAF hat nämlich schon die nächste Reiseetappe festgelegt und programmiert. Das kann ich ihm nicht abnehmen.

Also Jaca für uns eine Unbekannte und selbst der Reiseführer gibt kaum etwas her. Neben einer sternförmig ausgebauten Zitadelle, einer mittelalterlichen Brücke keine Riesen-High-lights. Eher verträumt mit Blick auf die Pyrenäen:



Eher kleinstädtisch und damit der ideale Ort zum Erholen. Der Nachsatz auf der Speisekarte spricht Bände, aber nur kein Englisch



Ach ja, die mittelalterliche Kathedrale ist auch ein Muß, denn Jaca ist der 1. Zielort auf dem Aragonischen Pilgerweg (Station 2). Hier haben wir uns auch mal die Zeit genommen, eine

Iberische Halbinsel 2017

Pilgerherberge aufzusuchen. Sie war sehr modern gestaltet und machte einen ordentlichen Eindruck auf uns. Als ausgewiesener Pilger mit beantragtem Pilgerausweis kann man dort für ganz kleines Geld übernachten. Duschen incl. Essen??? Pilgerregeln: wenn Platz vorhanden (man läuft also nicht zu spät ein..), wird die Tür um 22.00h geschlossen und das Licht gelöscht! Gute alte Jugendherbergstradition! Denn am nächsten Morgen muß man die Unterkunft bis 9.00h wieder verlassen haben. - Die nächste Etappe ist wieder lang, beschwerlich, heiß oder regnerisch.... oder was auch immer... Auf jeden Fall eine Herausforderung!



Reinhard's Pilgerfüße.... Auch wir haben gefühlte 870km zu Fuß zurückgelegt.

Darüber hinaus haben wir gelernt, daß Jaca ein nicht unbekannter Wintersportort ist. Ski- und Snowboardausleihe neben klassischen Wintersporthotels und Apreskibars, die jetzt natürlich alle geschlossen sind. Auch Langlaufloipen und Abfahrtsstrecken sogar eine Eissporthalle findet man bei näherer Betrachtung auf den Stadt- und Umgebungsplänen. Jaca hatte sich sogar für die Winterolympiade 2014 beworben, aber gegen Sotschi hat man es nicht leicht zu bestehen ohne die nötigen ...-Spritzen.....

Alles in allem war der Ort für uns genau richtig zu diesem Zeitpunkt und der nächste "La Seu d' Urgell" wird uns ebeno viel Ent-spannung bieten :-) .

Mein BAF möchte nach DE und endlich mal wieder Tagesschau gucken

11.06.2017 - Fahrt nach Anserall

Wir sind zeitig los aus Jaca, eine Strecke von fast 290 km bis Anserall war angesagt. Anserall liegt ca. 2,5km nördlich von La Seu D' Urgell, einer Provinzstadt ca. 20 km südlich von Andorra.

Der Wettergott meinte es auch wieder gut mit uns, ca. 35° waren angesagt. Nach 20 km durch die "Grillebene" ging es dann schon ab in die Berge, die Temperaturen waren morgens noch sehr moderat. Die Navigation war diesmal eigentlich unerheblich, da wir immer der Nationalstrasse N-260 bis zu unserem Ziel folgen mussten.

Und es ging bergauf-bergab, gespickt mit Kurven von allen Schwierigkeitsgraden und durch herrliche Landschaften, soweit ich das mitbekommen habe. Diese Strasse ist ein Traum für alle Motorradfahrer. Allerdings hiess es immer wieder aufpassen, denn auch "Radfahrtruppen" und "Sonntagsfahrer" mit ihren Blechbüchsen hatten die Strasse für sich entdeckt. Und es waren jede Menge Motorradfahrer unterwegs. Auf unserem Weg mussten wir über 3 Pässe, der Höhenunterschied lag jedesmal so bei ca. 600m. Dank der guten Strassen gelang alles ohne Probleme.

Mittlerweile wissen wir auch, wann wir eine Rast einlegen müssen, auch ausserhalb der Tankvorgänge. Ein sicheres Zeichen für eine Rast sendet das "Popometer" doch mal ein bisschen zu entspannen. Und natürlich auch das Durstgefühl. 4 1/2 l Wasser war unsere Reiseration. Wir haben für uns die "Repsol"-Tankstellen entdeckt, immer ausreichend Schatten und hervorragende Sanitäranlagen.

An einem dieser "Rastplätze" schlug eine Motorradtruppe mit Maschinen aus Spanien und Frankreich auf, mit älteren Motorrädern. Alles normal, bis sich zwei Leute der Truppe auf Deutsch unterhielten. Und wir kamen schnell ins Gespräch, woher, wohin usw. Als wir dann anmerkten, dass wir schon fast 8 Wochen unterwegs seien, bemerkten wir schon den "Neid" in ihren Augen... :-)

Als Höhepunkt rauschte eine Truppe mit 6 Harleys und einem Begleittransporter heran, sehr ungewöhnlich, denn Harley's hatten wir in den Bergen kaum gesehen.

Auch Deutsche, aus Dresden, sehr kontaktfreudig. Und wir erfuhren, dass diese Truppe ein Teil des Harley-Clubs aus Dresden war, die schon sehr viele Touren weltweit selbst organisiert hatten. Die Motorräder werden immer zum Zielort transportiert, per Kleintransporter oder LKW, die Leute kommen per Flieger, und dann geht es los. Der Rücktransport dann wieder mit LKW und per Flugzeug.

Als wir dann hörten, wo die Truppe schon überall war, kam ich aus dem Staunen kaum heraus. Einmal jährlich geht es nach Kuba, ansonsten waren die schon 2-mal in Südafrika, einmal in Südostasien, und U.S.A. sowieso. dorthin erfolgt der Transport der Maschinen im Container über See. Unglaublich!!!

Einer dieser Fahrer hat sich mittlerweile selbständig gemacht und betreibt mit seinem Vater ein kleines Transportunternehmen spezialisiert auf Motorradtouren inkl. der komplette Organisation wie Unterkünfte, Flüge etc.

Im Laufe des Gesprächs erzählten wir von unserem Motorradtransport nach Malaga, von der Konstellation, portugiesischer Transporteur, polnisches Auto und Ukrainischer Fahrer. Und das Gleiche ist diesem Harley-Fahrer auch passiert, die gleiche Konstellation, der Fahrer war nicht größer als 1,60m, der auch kein Deutsch oder Englisch sprach, und auch keine Ahnung vom Verzurren von Motorrädern hatte. War das evtl. der gleiche Fahrer??? Konnten wir nicht wirklich aufklären, aber Zufälle gibts, und das mitten in den Pyrenäen. Und wir erhielten dann noch die Visitenkarte, kann man ja vielleicht mal gebrauchen.

Gut ausgeruht ging es dann auf die letzten 100km, diesmal durch eine enge Schlucht entlang eines kleinen Flüsschens, sehr angenehme Temperaturen und ein wahres Kurvenlabyrinth. Auch

Iberische Halbinsel 2017

die Anfahrt nach La Seu D'Urgell gestaltete sich sehr spannend, Kurven, steile Anstiege, starke Gefälle, sehr abwechslungsreich. Mittlerweile hatten die Temperaturen ihre vorhergesagten 35° erreicht, und es wurde unangenehmer in der Motorradkleidung.

Und das nach fast 200 km Kurven!

Als ich das Hinweisschild La Seu D'Urgell 20km las, normalerweise eher eine Erleichterung - erst recht bei diesen Temperaturen - dachte ich dieses Mal - Schade, gleich vorbei... so

abwechslungsreich war die Tour. Aber gemein für den BAF, denn der war rechtschaffen PLATT!!!

Egal, unsere NT führte uns in das kleine Dorf Anserall, nur unsere Unterkunft konnten wir nicht so leicht identifizieren. Von den Bildern bei Booking.com hatten wir ganz bestimmte Vorstellung unseres gebuchten Hotels, allein schon die Strasse zu finden war ein Abenteuer. Kleine, steile Gassen zwangen uns, das Motorrad abzustellen, denn ein Motorrad rückwärts einen Berg hinaufzuschieben ist ein sehr schwieriges Unterfangen, und das Risiko, irgendwo am Ende einer Gasse zu stehen und nicht wenden zu können war doch zu groß.



So macht sich die BAS zu Fuß nach der Suche des Hotels auf, und ich hatte das Hotel entdeckt, keine 10 m von unserem Standort entfernt. Haben wir schlichtweg nicht gesehen. Das Hotel war geschlossen, aber die BAS kam auf einmal mit einer spanisch/englisch sprechenden Frau im Schlepptau (oder umgekehrt) zum Hoteleingang. Die Dame erwies sich als die Chefin, die auch ein Restaurant keine 20 m entfernt betreibt.

Wie schon häufiger waren wir die einzigen Gäste, unser Motorrad parkt jetzt in einem wunderschönen Innenhof, alles gut.



Die Chefin erklärte uns alles, wir erhielten einen deutschsprachigen Stadtplan von La Seu D´ Urgell, sie zeigte uns den Altstadtbereich auf der Karte mit Restaurants etc. und bedeutete, dass ihr Restaurant am Sonntag und Montag geschlossen habe.

Aber im Frühstücksraum gibt es einen Kühlschrank mit Self-Service.

Wir müssen schon sehr sparsam geschaut haben, denn sie bot uns an, zum Abend ein paar Toast zu machen. Das entfachte auch keine Begeisterung bei uns, und die Enttäuschung war wohl in unseren Gesichtern abzulesen.

Wir hatten von einem kühlen Bierchen, etwas Leckerem zu essen und dabei den Blick über die Pyrenäen schweifen zu lassen, geträumt.

War wohl nicht!

Zu Essen gab es nur etwas in der Stadt. Zu Fuss werden dann aus den vormals 2,5km Hauptstrasse 4,2 km Wanderweg, auch ein bisschen viel, vor allem wenn man müde und durstig ist :-)

Und den Weg wieder zurück...?????-----

Dann hatte die Chefin die Idee:

Sie fährt uns in die Stadt, und zurück kommen wir dann mit dem Taxi!!

Gesagt, getan. Und sie gab uns noch eine Taxinummer, der Fahrer wäre dann in 2 Minuten an einem bestimmten Kiosk da.

Nur Sonntags hatten in der Stadt doch einige Restaurants geschlossen, aber wir hatten Glück, nicht die feine Küche, aber wir wurden satt.

Und das mit dem Taxi hat auch geklappt!

Unsere 3 dicken Reiseführer - Andalusien, Portugal und Nordspanien -, die wir in Deutschland gekauft haben, sind jetzt durch. - Ab jetzt nur noch Freistil, ohne Hinweise und Empfehlungen positiver oder negativer Art. Daher wußten wir nicht, was uns in La Seu D´Urgell bzw. Anserall erwartet. Ich wollte unbedingt aus der Stadt raus und in ein Bergdorf - allerdings nicht sooo klein, dass es nur EINE Kneipe gibt und die dann noch zu hat.... :-(- Aber Ruhe bekommen wir hier sicher...

15.06.2017 - Neuenburg am Rhein

Es ist schon einige Zeit her, daß wir etwas geschrieben haben, war auch ein bißchen stressig die letzten Tage.

Aber der Reihe nach:

Das Frühstück In Anserall gestalte sich etwas ungewohnt, nichts war eingedeckt und wir waren ein bisschen hilflos. Aber eine nette Dame gab uns zu verstehen, daß das Frühstück auf "Self-Service" Basis ablaufe, es gab Wurst und Käse abgepackt in kleinen Portionen, Saft, Joghurt etc. war alles im Kühlschrank. Nachdem uns der Gebrauch der Kaffeemaschine erklärt wurde, war alles gut. Und es hat wirklich gut geschmeckt.

Nur die Temperaturen waren auch morgens schon unerträglich, so haben wir fast den ganzen Tag an dem Haus verbracht. Und die Wettervorhersage für die nächsten Tage versprach noch mehr Hitze.

Und so entschlossen wir uns, nur 2 Übernachtungen zu machen, und durch die Hitze durch Frankreich nach Deutschland zu fahren. Die Strecke von ca. 1.000km wollten wir dann in 2 Tagen schaffen.

So machten wir uns morgens zeitig auf den Weg, auf der N-260 entlang der Pyrenäen bis zur französischen Grenze. Auch wieder eine traumhafte Strecke bei morgendlich erträglichen Temperaturen. Auch die Strassen in Frankreich waren erstaunlich gut, entgegen aller Voraussagen, daß die französischen Strassen schlechter seien. Eine herrliche Bergstrecke, gut ausgebaut, einige Baustellen waren auch dazwischen, aber kein Problem. Kurz nach der Grenze auf einer Passstrecke wimmelte es plötzlich vor Polizei, alle Fahrzeuge wurden angehalten, auch eine Motorradtruppe aus Österreich. Ein junger Polizist sagte uns, er wolle unser Motorrad überprüfen.

Was will der???? Was soll das denn????

So mussten wir mit den Österreichern rechts ran, Motor abstellen, immer noch verwundert. In unserem Gepäck lässt sich doch nichts schmuggeln! Egal, ein Polizist schaute sich die österreichischen Maschinen an, oberflächlich, und bedeutete uns allen, wir dürften weiterfahren. Warum diese Kontrolle war, keine Ahnung, eine einzige Erklärung für uns war die höchste Terrorwarnstufe zur Zeit in Frankreich.

Und wir sind weiter durch die Pyrenäen bis zur Autobahn A-9 in Perpignan.

Wir hatten nach knapp 3 Stunden erst 160km unserer geplanten 500km hinter uns. Also lagen noch 340km Autobahn vor uns.

Entgegen unseren Befürchtungen war das Fahren auf den Autobahnen in Frankreich nicht so stressig. Es gibt ein Tempolimit von 130 km/h, und aufgrund der Maut war die Bahn auch nicht so voll. Ein bisschen viel Wind entlang der Camarque, und ein bisschen viel heiß im Rhonetal, so um die 37°.

Unser Zwischenziel war die Stadt Valence, warum? Lag auf halber Strecke. Von unterwegs noch ein Hotel Typ Motel1 klargemacht, dank unserer NT auch gut das Ziel gefunden. Wir waren durchgeschwitzt, aber nicht so fertig wie befürchtet.

Und wir haben sehr, sehr lecker zu Abend gegessen, eine Empfehlung der Dame an der Rezeption, im Restaurant "Chez Grand Mere", auf deutsch "Bei der Großmutter".



Ein tolles Restaurant, inmitten einer sehr schönen Altstadt. Hätte man durchaus noch einen weiteren Tag verbringen können. Hier gab es Frühstück auf dem Zimmer: Alles schön verpackt 📦, nur das Obst und das Brot waren frisch; aber pünktlich 7.30h - wie bestellt - klopfte es an der Tür und das Körbchen mit dem Frühstück wurde abgegeben.

Danach gings weiter Richtung Neuenburg am Rhein, dort hatten wir auch kurzfristig ein Hotel gebucht, allerdings mit 2 Übernachtungen. Ein bißchen Pause muß sein. :-)

Die weiteren 500 km Autobahn waren auch stressfrei, ging wieder erstaunlich gut. Und es war nicht ganz so warm.

Nervig sind die Mautstationen, aber inzwischen haben wir den Bezahlvorgang optimiert. Die BAS zieht das Ticket, steckt es in den Handschuh, und an der Bezahlstation nimmt sie die Creditcard und erledigt den Bezahlvorgang.

Und jetzt wo wir fast perfekt sind, werden diese Fähigkeiten in Deutschland nicht mehr gebraucht. Gelernt ist gelernt!

Unser Hotel in Neuenburg ist schlicht, aber eine tolle Küche und sehr nettem Personal. Was will man mehr!



Iberische Halbinsel 2017

Und heute sind wir durchs kleine Städtchen bis an den Rhein, alles super ausgebaut, und das Städtchen hat schon einen gewissen Charme.



Unsere nächste Station ist in der Nähe von Aschaffenburg, und dann weiter bis nach Willingen, dort zum Abschluss der Tour noch ein paar Tage entspannen.

Und wir freuen uns nach 9 Wochen auf zu Hause!

Tourabschluss und Fazit

Unser letzter Eintrag stammt noch aus Neuenburg, wir sind dann weiter nach Haibach, ein kleines Städtchen ca. 4 km östlich von Aschaffenburg, haben auch Glück gehabt mit unserem Hotel. Samstags sind wir nach Aschaffenburg, ein lohnenswertes Ziel, eine nette kleine Altstadt mit einem schönen Schloss. Und wie es sein muss, war an diesem Wochenende auch wieder ein Volksfest mit einem feierlichen Umzug der örtlichen Trachten- und Musikkapellen. Und davon gibt es reichlich. Als "Neuzugezogener" muss man wohl nicht nur der "Freiwilligen Feuerwehr" und dem "Schützenverein" beitreten, sondern auch noch einer dem "Brauchtum" erhaltenden Gruppierung beitreten :-).

Danach ging es weiter nach Willingen, wie gewohnt unser letztes Ziel auf fast allen Touren. *Fast wie ZUHAUSE - bei Frau Behle Schäperken wohnen, bei "Saure" im Motorradhotel hervorragend essen und Bamberger Rauchbier vom Faß trinken, bei unserer fast schon Stammfriseurin die Haare schneiden lassen, was nach 9 Wochen bitter nötig war, und zu guter Letzt zu Siggis Hütte auf den Ettelsberg wandern, auch wenn montags die Standseilbahn an der Schanze geschlossen ist, - dann eben bei über 30 Grad zu Fuß den Berg hinauf und wieder hinunter. Das ist Standardprogramm...*

Fazit der Tour:

Es war eine phantastische Tour, es gab unendlich viel zu sehen, und es hat riesig Spass gemacht. Auch gestalteten sich diese 9 Wochen des "Aufeinanderhockens" als sehr harmonisch, es gab keinen Streit, vielleicht kleinere unterschiedliche Vorstellungen von "Stadterkundungen", aber im Endeffekt war das kein Thema. - *Ich denke, wir sind auf unserem 9-wöchigen "Pilgerweg" gefühlt genauso viele Kilometer gelaufen wie gefahren. Nebenbei lernt man die Schwächen - aber auch die Stärken seines Partners wieder neu und intensiver kennen und lieben.... Wer das unbeschadet übersteht, muß sich über den Rest seines gemeinsamen Weges keine Gedanken mehr machen.*

Wir wurden öfters gefragt, welche Stadt denn die schönste auf der Tour gewesen sei.

Darauf eine Antwort zu finden ist wirklich schwer, jede Stadt für sich war ein schönes Ziel. Sehr beeindruckend ist Andalusien, in dieser Region kann man locker 3 Wochen verbringen, denn man muss sich die Zeit nehmen, diese Gegend zu erkunden, die Städte mit der großartigen Architektur und die Lebensweise der dortigen Bevölkerung, alles ein bisschen ruhiger (*eher stressfreier aber feierlustiger -vielleicht sogar lebenslustiger*) als das Leben in Deutschland (Ausnahme ist das Verhalten im Kreisverkehr :-).

Der Norden Spaniens ist dagegen anders als der Süden, die Menschen lachen weniger, und diese unbekümmerte Atmosphäre des Südens will dort nicht aufkommen. Ist vielleicht dem viel rauheren Klima geschuldet, obwohl die "Siesta" dort genauso zelebriert wird wie im Süden. Sehenswert ist auf jeden Fall das "Guggenheim Museum", dazu haben wir uns ja schon ausführlich geäußert. Ein weiteres Highlight ist die Stadt San Sebastian, auch hier sollte man ausreichend Zeit investieren.

Motorradfahrerisch ist Spanien ein Traum, tolle Strassen in einem hervorragenden Zustand, auch die Nebenstrecken sind, bis auf kleine Ausnahmen, super zu befahren. Auch das Verhalten der "Blechdosenfahrer" ist sehr kollegial (bis auf den schon erwähnten Kreisverkehr).

Und so waren die gefahrenen 5.873 km im Nachhinein sehr entspannt.

Iberische Halbinsel 2017

Was man allerdings merkt ist, dass man so nach 6 Wochen nicht mehr so aufnahmefähig ist für immer neue Sachen, und eine gewisse Müdigkeit eintritt.
Aber ich habe ja genug Zeit mich zu erholen :-)

Ich weiß, für meinen BAF war die Reise viel viel anstrengender als für mich, ich war eher im Genießermodus. Um so mehr weiß ich seinen körperlichen, geistigen und psychischen Einsatz zu würdigen. Ich könnte und wollte diese Energie gar nicht mehr aufbringen. - Meine Restenergie muß ich jetzt in die Be- und Verarbeitung der ca 3500 Fotoaufnahmen stecken. - Selbers Schuld - warum mach ich erst so viele??? Aber man will ja nichts verpassen. Ich bin gespannt, wieviele Fotobände daraus dieses Jahr entstehen. Ich laß mich überraschen.

Und erste Überlegungen für die nächste Tour gibt es auch schon, vielleicht durch die französischen Seealpen bis zum Mittelmeer, von dort nach Korsika, Sardinien, und dann über Italien nach Kroatien und wieder zurück nach Deutschland, vorausgesetzt, wir sind noch fit genug. *Ich bin auf jeden Fall dabei - auch wenn ich nicht das letzte Wort haben wollte. Manchmal ist das Leben eben ungerecht.... :-)*